

Z d
1002





Christlicher Dertzliebender Ehegatten Tochter
frawliche / doch vergängliche vnd hinfällige

Augenlust

Aus dem Propheten Ezech. am 24.

By Volckreichem Begräbnis

Der Erbarn vnd Viel-Ehrentugent-
samen Frawen /

Marthæ Borschin /

Desz Ehrenvesten / Großachtbaren vnd
Doctgelarten Herrn /

GREGORII NYMMANI,

der Artzney vornehmen Doctoris vnd Professoris
Publici zu Witteberg / hertzvielgelieb-
ter HauszEhr /

So im HErrn selig verschieden / Anno

1630. am 10. Monatstag Junii, Abends zwischen
10 vnd 11 Uhr / vnd folgenden 13 Junii in ihr Ruhe-
bettlein ist eingesencket worden / Ihres
Alters 28. Jahr vnd 7 Wochen /

fürgezeuget durch

PAULUM Köbern / D. Prof. Past. vnd
Superintendenten daselbst.

Wittenberg / gedruckt bey Johan Daken.

Zd
1002



Viro Excellentissimo & Experientissimo,

Dn. GREGORIO NYMMANO,
Medicinæ Doctori & Professore celeberrimo,
Collegæ & amico suo perquàm dilecto,
dulcissimæ maritæ obitum acerbè lugenti,

Consolationem à DEO precatur ac infractum animum.

Vita quid est? Iter est ad fata, diemq; supremum,
Ergo lucrum vitæ, totaq; summa, MORI.
Morta quid est? Iter est ad veræ limina vitæ,
Funeris ergo lucrum, summaq; meta, SALVS.
Ergo mihi salve, salve Mors, janua vitæ,
Tu verò mortis janua, vita vale.
Sinon ex sese, sed finibus omnia spectes,
Invitis Physicis Mors bona, vita mala est.
Ne doleas igitur dulcem, Collega, maritam,
Atria nam vitæ, non necis, illa terit.

Paulus Roberus D.





Eingang.

Die Gnade vnser^s H^{errn}
Jesu Christi / der friede Gottes / vnd
die Gemeinschaft des werthen Heiligen Gei-
stes / sey vnd bleibe bey vns vnd allen betrüb-
ten Herren / Amen.

S Eliebte vnd Außerwehltē
im D^er^enⁿ Christo Jesu / Gleich
wie der Geist Gottes nicht vnbilllich
als ein sonderbare hohe Gabe Gottes / vnd
werthen schatz rühmet / weñ der Vater aller
Barmhertzigkeit / von dem alle gute Ga-
ben kommen / einen frommen Hauswirth ein tugentsam
Eheweib bescheret / wen er vnter andern also saget: Wer
eine Ehefraw findet / der findet was gutes / vnd
kan guter dinge sein im D^er^enⁿ: Also ist im gegens-
theil gewis vnd vnleüghar / Wer eine Ehefraw verleu-
ret / der verleuret was gutes / vnd kan nicht guter
dinge sein / sondern ist voll trawrens / schmerhen / elends
vnd herkleids. Denn Ein guter vnd Holer schatz ist sie
ihrem Ehewirth gewesen / dieweil sie ihn bey einen guten
gewissen / bey guten Nahmen vnd Ehren erhalten hat:
Ein gutes vnd köstliches ist sie ihm gewesen in der Kinder.

Sprüche
18. v. 22.

Christliche

Sir. 26. 21.

21. 23.

Sprüche
wört.

37. 11.

Rom. 12.

15.

zucht / vnd Haushaltung / das sie wie ein schöner Weinstock / ihm süsse vnd liebe Bheträublein getragen / das wie die Sonn / wenn sie auffgegangen ist / in den hohen Himmel des **H E R R N** eine zierde ist / also auch sie ein Liecht vnd Zierde gewesen / welche dem gansen Hause wol fürgestanden / an zu sehen / wie die helle Lampen auff den heiligen Leuchter / wie die güldene Seulen auff Silbernen Stülen. Ihres Mannes Herr hat sich auff sie verlassen können. Ein gutes vnd heiliges ist sie gewesen auch / wegen des Christenthumbs vnd Kirchenwesens / sintemal sie ihm helfen beten / ihn getröstet / das Creutz trage / vnd die Kinder in der furcht Gottes vnd ermahnung erziehen helfen. Wenn denn jeso auch ein solcher trawerfall vns vor Augen schwebet / in dem der Ehrenveste / Großachtbare / vnd Hochgelahrte Herr Gregorius Nymmanus Phil. & Medic. D. & Professor Publicus allhier / mein lieber Collega, das gute / so ihm der **H E R R** bescheret / nemlich sein Herrliches Bhegemahl / die Erbare vnd viel Ehrenreiche Frau Martha Borschin / durch den zeitlichen Todt verlohren / (doch nicht verlohren / sondern voran geschickt ins ewige leben) so wil vns gebühren / zu trawren mit den trawrigen / auch die selbige hinwiderumb zu trösten / vnd der selig verschiedenen ihren letzten Ehrendienst zu leisten. Damit nun solches aller gebühr nach von vns verrichtet werde / wollen wir Gottes Wort anhören vnd begehrten Trawertext erklären. Worzu wir aber zu förderst Göttliche Gnade vnd Beystand erbiten wollen durch ein andächtiges
Vater vnser. etc.

Die

Leichpredigt.

Die Wort / welche auff begehren / ewer liebe sollen
fürgetragen vnd erkläret werden / sind genominen auß dem
24. Cap. des Proppheten Ezechielis, vnd lauten also:

Und des HERRN Wort
geschach zu mir vnd sprach:
Du Menschenkind / sihe / ich
wil dir deiner Augen lust
nemen durch eine plage. Aber du solt
nicht flagen / noch weinen / noch eine
Zehrene lassen. Heimlich magstu
seuffzen / aber keine Todtenklage füh-
ren. Sondern du solt deinen schmuck
anlegen / vnd deine Schuhe anzie-
hen / du solt deinen Mund nicht ver-
hüllen / vnd nicht das Trauerbrodt
Essen. Vnd da ich des Morgens früh
zum Volck redet / starb mir zu A-
bend mein Weib. Vnd ich thete des
andern Morgens / wie mir befohlen

Ezech. 24.
à v. 15. ad
fin.

A iij

war.

Christliche

war. Vnd das Volck sprach zu mir/
wiltu vns denn nicht anzeigen / was
vns das bedeut / das du thust? Vnd
ich sprach zu ihnen / der HERR hat
mit mir geredt / vnd gesagt / Sage
dem Hause Israel / das der HERR
HERR spricht also / Sihe / ich wil mein
Heiligthumb / ewren höchsten Trost /
die lust ewer Augen / vnd ewers Her-
zenwunnsch entheiligen / vnd ewre
Söhne / vnd Töchter / die ihr verlas-
sen müisset / werden durchs schwerdt
fallen. Vnd müisset thun wie ich ge-
than habe / ewren Mund müisset ihr
nicht verhüllen / vnd das Traver-
brodt nicht Essen / sondern müisset
ewren Schmuck auff ewer Haupt
setzen / vnd ewre Schuh anziehen.

Ihr

Leichpredigt.

Ihr werdet nicht klagen noch weinen / sondern über ewren Sünden
Berschmachten / vnd untereinander
seuffzen. Vnd sol also Hesekiel euch
ein Wunder sein / das ihr thun müß-
set / wie er gethan hat / wenn es nu
kommen wird / damit ihr erfahret /
das ich der H E R R H E R R bin.
Vnd du Menschenkindt / zu der zeit /
wenn ich wegnehmen werde von ih-
nen ihrer macht vnd Trost / die lust
ihrer Augen vnd ihres Herzen
wunsch / ihre Söhne vnd Töchter /
ja zur selbigen zeit wird einer / so ent-
runnen ist / zu dir kommen / vnd dir
kund thun. Zur selbigen zeit wirdt
dein Mundt auffgethan werden /
samt dem / der entrunnen ist / dz du

re

Christliche

reden solt / vnnnd nicht mehr schweigen / denn du must ihr wunder sein / das sie erfahren / ich sey der HERR.

EXORDIUM.



Sir. 38. 26

Liebte vnd Auszerwehlte im Herrn Christo Jesu / Es ist auß heiliger Schrifft wohl bekandt / das den hohen Gott nicht entgegen ist / wenn wir vber vnsern freunden leid tragen vnnnd trawren / sintemal Sirach solches im 38. Capitel weitleufftig ausführet: Mein Kind sagt er / Wenn einer stirbet / so beweine ihn / vnd klage ihn / als sey dir groß leidt geschehen / vnnnd verhülle seinen leib gebürlicher weise / vnd bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd leide tragen / darnach er gewesen ist / zum wenigsten einen Tag oder zween / auff das man nicht vbel von dir reden möge. So haben wir solches trawrens vnd beklagens viel Exempla / die der H. Geist in seinem Buch hat auffzeichnen vnd vns fürstellen lassen. Wir wissen / das Abraham / der Vater aller gleubigen / als seine Haußheire Sara / die ein Exempel war aller Gleubigen Matronen / gestorben / sie ehrlich zur Erden bestattet / ja ein Erbbegräbnis ihm darzu erkauft umb 400. Seckel Silbers / das im Kauff gäbe vnd gänge war / ist vnserer Münze nach / in die hundert Reichsthaler. Ward also des Ephrons Acker / darinnen die zweifache Heire ist gegen Ramre vber / Abraham zum eigen Gut

Buch
1. Mos. 23.

bestät

Leichpredigt.

bestätiget mit der Hölle darinnen/vnd mit allen Bäumen
auff den Aekern vmbher / vnd er ließ Saraim sein Weib
hienein legen. Vber welcher doppelten oder zwiefachen hölle
etliche Kirchenlehrer ihre schöne gedancken haben vnd sa-
gen/das solche ein Abriß sey der Auferstehung von den
Toden/wie wir zwar durch eine Thür zu vnsern Gräbern
hienein getragen werden/aber zur andern sollen wir wieder
heraus gehen/wenn der Herr mit dem Feldgeschrey kom-
men/vnd alle Gräber öffnen wird / da nicht allein Sara/
sondern auch wir / vnd alle Toden herfür kommen sollen.

So ist auch bekand / das die Israeliten / als der Knecht
vnd Mann Gottes Moses verstorben / Ihn 30 Tage
beweinet haben / im 5. Buch Mose im 34. Cap. Als Jos-
sua den Weg aller Welt gieng / beklagte ihn Israel auch
sehr/wie im 24. Cap. Josuae zu lesen. Da Jacob Todes
verfuhr / da fiel Joseph auff sein Angesicht / vnd weinete
vber ihn / vnd küßete ihn / im 1. Buch Mose am 50. befahl
auch seinen Knechten den Arzten / das sie ihn auff Egyptis-
sche art balsamiren solten. Nicht Joseph aber allein / son-
den alle Brüder vnd Kinder haben ihn herzlich betrawret.

Gleichermassen da Saul vnd sein frommer Sohn Jo-
nathan im friege vmbkommen / machte David eine sehn-
liche klage / schrieb ein Trauerliedt drüber / welches er den
Bogen nennete / vnd befahl / das ihn die Kinder Juda lernen
solten. Sagts nicht an zu Gath / spricht er / verkündi-
gets nicht auff der Gassen zu Asklon / das sich nicht
frewen die Töchter der Philister / das nicht frolo-
cken die Töchter der Unbeschnittenen / etc. Ihr
Töchter Israel weinet vber Saul / der euch kleidet
mit Rosin farbe seuberlich / vnd schmücket euch mit

5. Mos.
34. 8.

1. Mos. 50.
10.

2. Sam. I.
v. 18. 19.

B

Gül

Christliche

1. Mac.
13. 27. 28.

Jer. 22.
28. 19.

Jer. 16. 1.
2. 3. 4. 5. 6.
7.

Gülden Kleinoden an ewren Kleidern. Wie sind die
Helden so gefallen im Streit/etc. Da Judas der bes-
herste Kriegsheld vmbkam / beklagete ihn Israel mit sehn-
lichen Worten. Ach das der Heldt vmbkommen
ist / der Israel geschützet vnd errettet hat / im 9. Cap.
des 1. Buchs der Maccabeer; Da Jonathan sein leben auch
einbüßet / ließ ihm sein Bruder Simon ein hohes Grab
von außgehawen steinen machen / wie auch seinem Vater
vnd seinen Brüdern / vnd darauff setzen sieben Seulen / eine
neben der andern / dem Vater / der Mutter / vnd den vier
Brüdern / vnd ließ grosse Pfeiler vmbher hawen / daran
er ihre Harnisch hienge / zum ewigen gedächtnis / vnd vber
die Harnisch ließ er gehawen Schiffe setzen / die man auff
den Meer sehen kundte / im 13. Cap. des 1. Buchs der Mac-
cabeer. Welche Historien denn in gesamt bezeugen / das
auch heilige Leute vber den Todt der ihrigen getrawret /
Grabstädte ihnen zugerichtet / vnd dadurch ihr sehnlich ver-
langen nach ihnen zu verstehen gegeben haben. Ja es wurd
als eine straffe Gottes angeführet / wenn ein Mensch nicht
ehrlich begraben werden sol / wie im 22. Cap. Jeremia / von
Jojakim / dem Sohn Josia / dem König Juda gesagt wird:
Man wird ihn mit Klagen / ach Bruder / ach Schwe-
ster / man wird ihn nicht klagen / Ach Herr / ach E-
deler! Er soll wie ein Esel begraben werden / zu
schleiffen / vnd hinaus geworffen für die Thor Je-
rusalem. Gleichermassen im 16. Cap. wird dem Prophe-
ten geboten / das er an demselbigen ort nicht heyrahten soll /
vnd weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem ort. Den
so spricht der Herr von den Söhne vnd Töchtern so an dies-
sen Ort gehöhren werden / dazu von iren Müttern / die sie ge-
berem /

Leichpredigt.

beren/ vnd von ihren Vätern/ die sie zeugen in diesem Lande: Sie sollen an Franckheit sterben/ vnd weder beklage noch begraben dazu werden/ sondern sollen mist werden auff den Lande/ durchs Schwerdt vnd hunger vmbkommen/ vnd ihre Leichnam sollen die Vogel des Himmels/ vnd der Thiere auff Erden speise sein. Denn so spricht der Herr/ du solt nit zum Trawerhaus gehen/ du solt auch nirgend hin zu klagen gehen/ noch mitleiden vber sie haben. Denn ich habe meine freude von diesen Volck genommen / sampt meiner gnade vnd Barmhertzigkeit / das beyde groß vnd klein sollen in diesem Lande sterben/ vnd nicht begraben / noch beklagt werden/ vnd niemand wird sich vber sie zurisen noch kahl machen/ etc.

Weil denn dieses aus Gottes Wort gewiß vnd fundbar ist/ das ein freund den andern/ ein Chewart seine Haus Ehr nicht vnbillich betrawret/ vnd Gott solche Natürliche affecten vnd bewegung Menschliches geblüts wol leiden kan / so muß es ja etwas ganz sonderbares sein / vnd haben wir vns darüber billich zu verwundern/ das in vnsern Texte gemeldet wird/ Gott der HERR habe das trawren verboten/ Ezechiel sol nicht weinen/ sondern seinen schmuck anziehen / seinen Mund nicht verhüllen/ auch kein Trawerbrodt Essen/ sondern sich ganz frölich stellen. Zwar im 3 vnd im 5 Buchs Mose befiehet Gott auch/ wenn einer auß den Israeliten stürbe / so sollen sie ihn nicht Wahl stechen / noch sich kahl scheren vber den Augen / vber einen Toden. Es ist aber auß denselbigen Text zu sehen / das Gott nicht das trawren an ihn selbst / sondern das Heydnische trawren abgeschafft haben wil/ das wir vns nicht mit Pfriemen vnd Messern rizen / vnd

3. Buch
Mos. 19.
18.
5. Buch
Mos. 14.
15.

W i f

wahl

Christliche

mahl anpfassen sollen / wie die Heyden pflegen zu thun /
die da vermeinet :

Mors Ultima linea rerum :

2. Buch
Mos. 14.

4. Buch
Mos. 6. 69.

7.

5. Buch
Mos. 21.
10. 11. 12.

Es sey alles auß nach dem Todte / sintemal sie
keine hoffnung gehabt des ewigen lebens. Ihr seydt ein
heilig Volck dem D L R R N ewern Gott / vnd
der D L R R hat euch erwehlet / das ihr sein Hei-
ligthumb seydt aus allen Völkern / die auff Erden
sind; Das ist / Auch habe ich mit Vertröstung des ewigen
Lebens erquicket / darumb solt jr nicht auß der massen traw-
ren / wie die Heyden / so keine hoffnung haben. Eine andere
beschaffenheit hatte es auch mit denen / so ein gelübniß ge-
than / wie den Nazaræis befohlen / sie solten sich auch nicht
vervnrreinigen / die ganze zeit vber / die sie den HERN gelo-
bet / das sie einen Todten betrawret hetten. Denn es erschei-
net auß den Text / das es nur auß gewisse zeit geschehen /
so lange ihr gelübde gewehret / denn zu solcher zeit sol-
ten sie sich entschlagen der Weltlichen affecten, traw-
rens vnd kleinmütigkeit / vnd in Gott geheiligt / in Gott
frölich sein. Also ward den Priestern befohlen / sie solten
sich nicht vervnrreinigen vber einen Todten / ohn allein
vber dem Nächsten Blutfreund / Vater / Mutter / Sohn /
Bruder / Schwester. Warumb aber nicht? Denn sie
solten Gott heilig sein / sie essen das Brodt ihres
Gottes; Fleischliches oder Natürliches trawren solle den
Gottesdienst nicht verhindern / sondern demselbigē weichen
vnd nachgebē. Insonderheit aber ward dem Hohenpriester
verboten / das er sich nicht vervnrreinigen solle / auch vber
Vater vnd Mutter nicht / vnd solle zu Keinen Todten
gehen

Leichpredigt.

gehen. Auß den Heiligthumb sol er nicht gehen / das er nicht entheilige das Heiligthumb seines Gottes / Aber dieses geschach / dieweil die Heilige Krone / das salböhle / auff ihn war; Vnd er ein Vorbildt sein sollte Christi Jesu / des Himmlischen Hohepriesters / der mit freudenöhle gesalbet gewesen ohne maß / das er den Todt vnd alles trawren verschlingen sollte / durch welchen wir haben Gnade vmb Gnade / im 1. Cap. Joh. Vnd seind wir Christen gewis / das wir vns nicht zu fürchten haben für den Todt / sondern wir sind des **D E R R I** / wir leben oder sterben / im 14. Cap. an die Römer: Es kan vns nichts scheiden von der liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnsern **D E R R I** / im 8. Cap. an die Römer.

Hier aber muß es gar ein besonders vnd wohl denckwürdiges werck sein / das der liebe Prophet Ezechiel / der kein Nazaréer, auch kein Priester oder Hoherpriester war / dennoch vmb seine Herrgeliebte Haus-Wehr / die ihm so plötzlich von der seiten gerissen / kein trawer Kleid anziehen / keine trawergeberden / Händeringen / oder Kopff hengen solle sehen lassen. Die Ursach vnd gansen verlauß wollen wir auß den Text heraus suchen / vnd vns zur Lehr / sonderlich den betrübtten zu Trost appliciren, wie denn auch von ehrlicher ankunfft Christlichen Leben vnd abscheid vnserer selig verstorbenen Frau Doctorin etwas melden. Zu diesem vorhaben wolle Gott die Gnade seines H. Geistes / des höchsten Lehrers vnd Trösters verleyhen / durch Christum vnsern Herrn / welcher in die Höhe gefahren ist / vnd Gaben empfangen hat für die Menschen / Amen.

Pf. 54. 8.

Joh. 1. 16.

Rom. 14.

8. 9.

Rom. 8.

38. 39.

Pf. 68. 19.

Christliche

Εὐχολογία.

Verba
Lutheri
Præf. in
Ezech.

Geliebte vnd Andächtige im D^{er}rn Chri-
sto Jesu/Es war der Propheet Hesekiel/wie auch
Daniel vñ andere mehr/mit dem Könige Jecha-
nia williglich ins gefängniß zu Babel gezogen/
nach dem Rath Jeremia, denn er immer dar rieth/sie sollten
sich dem Könige zu Babel ergeben/so würden sie leben vnd
sollten nicht wiederstreben/sie würden sonst zu grund gehen
Jer. 21. Da sie nun gen Babel kommen waren/wie Jer. 24. 8. 9.
anzeigt/vnd sie freundlich tröstet/da gieng die vngedult an/
vnd rewet sie vber alle maß sehr/das sie sich ergeben hatten/
weil sie sahen/das die/so zu Jerusalem blieben waren/ vnd
sich nicht ergeben hatten/noch beyde Stadt vnd alles innen
hatten/vnd hoffeten Jeremiam zum lägner zu machen/vnd
für den Könige zu Babel sich wol zu vertheidigen/vnd im
Lande zu bleiben. Hiezu holffen nun getrost die falschen
Propheeten/ so immer wol trösteten zu Jerusalem/als solte
Jerusalem nicht gewonnen werden/vnd Jeremias musste
liegen/als ein Keger vnd abtrünniger. Damit lieff vnter
(wie es pflegt zu gehen) das die zu Jerusalem sich rühme-
ten/als die redlich vnd fest bey Gott vnd dem Vaterlande
hielten/ jene aber hetten sich ergeben/vnd Gott verlassen/
sampt den Vaterland / als die trewlosen vnd verräther/die
auff Gott nicht trawen noch hoffen kündten/sondern schlü-
gen sich zu iren feinden/vmb solcher losen rede willen Jere-
mia des Lagners/etc. Das beiß vnd erbitterte die recht/so
gen Babel sich ergeben hatten/vñ ward ir Gefängniß nun
zwiefeltig. O wie manchen weidlichen Fluch sollen sie dem
Jeremia gewünschet haben/dem sie gefolget/vnd er sie so

jam

Leichpredigt.

fämmerlich verführet hatte. Darumb erwecket nun Gott zu Babel diesen Propheten Hesekiel/ die Gefangenen zu trösten/ vnd wieder die falschen Propheten zu Jerusalem zu weissagen/ vnd Jeremias Wort zu bestetigen. Welches er auch endlich thut/ vnd viel härter vnd mehr weissaget/ wie Jerusalem solle zerstöret werden/ vnd das Volck mit Könige vnd Fürsten umbkommen. Vnd verheißt doch darunter die wiederkunfft/ vnd heimfarth ins Land Juda. Vnd diß ist das farnembste stück im Hesekiel/ das er zu seiner zeit geobet hat/ vnd treibets bis in das 25. Capitel.

Als er nun in die 27. Predigten seinem Volck gehalten/welche im Buch seiner weissagungen sind auffgezeichnet/helt er Jho die acht vnd zwanzigste/geschehen im 9. Jahr ihrer Gefengnis (nemblich nach dem König Jechonias sich den Babyloniern ergeben hatte) in 5. Jahr seines Predigampts. In voriger Predigt hatte er den Israeltiten zu Babel gezeiget/wie gleich Jho Jerusalem belagert würde/ vnd bald sollte eingenommen werden/ob gleich weder die in Babel/ noch die zu Jerusalem/ solchs gleuben wolten/sondern ihn für ein wunder vnd spottvogel gehalten hatten. Jho in vorhabender Predigt beschreibt er ihnen den vberaus grossen Jammer/ das es so verzweifelt böse werde zu gehen/ das man nicht zeit haben werde/ auch nit gestattet werden soll / zu klagen vnd leid zu tragen/ welches ihnen der Prophet für augen stellen mus durch ein sonderlich vnd neues Werck/ wie wir Jho bald werden zu vernemen haben.

Denn es ist allhier in acht zu nehmen: admirabile DEI Consilium, der wunderbahre Rath vnd anschlag Gottes/ daß er ihm seine Augenlust/ sein herzliche

an. m. 3363
secundū
calculus
nonnal-
lorum.

Dehe

Christliche

Ehefrau hinweg nehmen/vnd plötzlich sterben lassen wird: darüber er aber kein Augenaß machen/noch Trawerkleid anlegen soll.

2. Promtissimum Ezechielis obsequium, der Demütige vnd gedültige gantz willige gehorsam des Propheten/das er diesem also nachkömmet/wie weh es auch Fleisch vnd Blut mus gethan haben.

3. Anxium Israelitarum desiderium, das ängstliche verlangen vnd nachfragen der Israeliten/was doch dieses alles zu bedeuten habe/sampt weitläufftiger erklärang des Propheten.

4. Novum D E I promissum, die sonderbahre Verheißung Gottes/das der Prophet nicht soll mit schanden bestehen/sondern es soll ihm einer ankündigen/so entrunnen/das leider Jerusalem hinweg/vnd er es warhafftig befunden.

I.

Anfangs / so redet Gott der Herr dem Ezechiel mit gewöhnlichen Titul an/vnd nennet ihn ein Menschenkind. Höre du armer Erdwurm / denn der Gott der Ehren redet. Höre du fliegendes Vlai/du verwelckliches Laub vnd Gras; Denn der König der ewigen Herrlichkeit wil dich anreden. Höre du schwaches Gefäß vnd zerbrechliches Werkzeug/denn die Majestet des hohen Gottes wil dich zu seinem Mundboten vnd Diener gebrauchen. Nicht Engel wil Gott schicken/für welchen das Volk/wie Daniel/erschrecken möchte: Sondern Menschenkinder sollen mit Menschen handeln/mit welchen sie billich gern umbgehen solten. Sie werden dich binden vnd würgen wollen/aber Ich wil dich Menschen

findt

Leichpredigt.

Kindt zur festen Mawren gegen sie machen / die sie nte v
berweltigen können. Nun Herr rede / dein Knecht höret. Ach
was ist der Mensch / daß du sein gedencst / vnd des Men-
schenkind / das du dich seiner annimbst? Danck sey dir
für so grosse Gnade / gern wollen wir vnsern Gott hören /
frühe wollen wir vns zu dir schicken vnd drauff mercken.
Was ist denn nun Gottes Rath vnd Vorhaben /
so Er allhier dem Propheten zuverstehen gibt?

Erstlich / Gott wil ihm seine Haus Ehr / durch den
zeitlichen / vnd zwar plötslichen Todt hinweg reißen.
Sihe / Ich wil dir deiner Augen lust nehmen durch
eine plage. Mercke es wol / Ich habe etwas wichtiges
beschlossen / dein liebes Weib / das in deinen Augen billich
werth vnd thewr geachtet ist / wil ich von deiner Seiten / ja
aus deinen Herzen reißen. Es nennet sie Gott mit ei-
nem lieblichen / holdseligen Namen / wenn er sie titulirt / de-
siderium seu delicias oculorum, Seine Augenlust;
Wie denn auch sonst frommen vnd tugendhaften Fra-
wen Zimmer schöne Ehrentitul gegeben werden. Ein
tugendsam Weib sagt König Salomon / ist viel edler
denn die köstlichste Perlen: Ihres Mannes Dertz
kan sich auff sie verlassen / sie thut ihm liebes vnd
kein leides sein Lebenlang. Sie ist wie ein Kauff-
mans Schiff / das seine Nahrung von ferne brin-
get: im 31. Cap. der Sprüchw. Salomonis. Der weise
Hauslehrer Sirach vergleicht sie der Sonne am Firma-
ment / das wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist /
in dem hohen Dimmel des Herrn eine zierde ist /
also sey ein tugentsam Weib eine Zierde in ihrem

Pf. 8. 5.

Pf. 5. 4.

Machmat
Aineicha

Sprüch.
wört. 31. 10
v. 11.
v. 10.

Sir. 26. 21

E

Wause

Christliche

Hause : Ein schön Weib / das from bleibt / ist wie die helle Lampen auff den heiligen Leuchter. Ein Weib das ein beständig Gemüth hat / ist wie die güldenen Seulen auff silbern Stülen / etc.

Luc. 22, 43.

Sprüche.
wört. 12, 4.

Sprüche.
wört. 31, 30

Wenn sie nun Gott der Herr dieses Orts nennet des Propheten Augenlust / gibt er zu verstehen / wie lieb sie Jesse gehabt / vnd seine Augen auff sie / wegen ihrer Gottesfurcht / Zucht / Demuth vnd Holdseligkeit / täglich mit grosser Liebe gerichtet habe. Sie ist im Gebet seine trewe Gehülffin / in so vieler Wiederwertigkeit / so er in Propheten-Ampft ausgestanden / seine Trösterin gewesen / wie auch Gott durch ein Kind trösten kan / vnd Christus selbst von einem Engel / der Schöpffer von seinem Geschöpff gestärcket ward. Sie hat ihm nicht in Ohren gelegen / er solle sich des zankes vnd streits enthalten / vngunst zu meiden : Sie hat ihm nicht mit ergerlicher stolzer Kleidung sein Ampft verhonet ; nicht anschläge gegeben / wie er zu Reichthumb vnd Gütern gelangen möge / wie er nach Jerusalem sich begeben solle / wie zwar sonst oft geschicht / das ein Ehemann von seinem Weibe abgehalten wird / lieber bey ihrenäckern / Hause vñ wiesen zu bleiben / als ins elend zu ziehen / Ach solch zartes Früchtlein würde der H. Geist nicht eine Augenlust / sondern einen Dertzwurm vnd Lockvogel / einen sandichten Weg / ein Anter in den Beinen des Mannes genennet haben. Sie ist eine rechte Euphrasia, Hephziba vnd Euphrosyne, ein lieblicher Augentrost gewesen / nicht eusserlicher Gestalt / Glanz vnd Holdseligkeit wegen : Denn lieblich vnd schön seyn ist nichts / Ein Weib das den Herrn fürchtet / sol man loben ; sondern wegen innerlichs Schmucks der Tugend / nicht wegen

Leichpredigt.

wegen Daarsflechten/ Gold umbhengen/ Kleider anlegen/wie S. Petrus redet/nicht wegen zierlicher Geserde/singens / tankens/ redens / sondern wegen des verruckten Hertzens/mit sanften vñ stillen Geiste. Diese Tugendkrohn/sagt GOTT/wil ich dir abnehmen/durch eine Plage/durch eine geschwinde Krankheit/Hize/Schlag oder was es sey. O trawrige Post für den lieben Propheten! Ach soll er vber alles Leid auch noch dieser Freude vnd Trosts beraubet sein! Soll denn solch liebes Hertz hier in der elenden Gefängniß sterben/vnd nicht Jerusalem wieder sehen! Ach was hat sie hier für gute Tazge gehabt! Vnd soll in ihrer blühenden Jugend den Mund zu thun vnd umbkommen! Das ist ein herbes Prophetenlohn. Aber der allweise Gott meynt gut mit ihr/weil die straffe vber das ganze Land erget/so eylet er mit dieser Augenlust hinweg aus solchem Leid/das sie nicht ferner den grossen Jammer ansehen müsse / vnd für Tyranny/Frevel/ Spott/ Hohn/so ihnen die Babylonier anlegten/sich nicht mehr zubefürchten habe. Sie soll in Gottes Handt seyn/ da sie denn keine Qual anrühret/ im 3. Cap. der Weisheit. Diesen betrübtten Fall vnd schweres HaußCreuz sol nun der Prophet in kurzen erfahren.

1. Pet. 3. 3

Weisheit.
3. 1.

Vors ander aber sagt Gott der Herr/er solle vber diesem Todesfall sich ganz nicht kläglich stellen. Du solt nicht klagen/noch weinen/noch einen Thränen lassen. Es haben so sonst viel tapffere Leute sich des weinens nicht enthalten können/wenn ihnen so schmerzliches HaußCreuz zugestossen/vnd ist natürlich/das auch ein thummes Vieh schreyet/blecket/winselt/wenn es der seinigen beraubet wird.

Ezech. 24.
16.

Christliche

Die Heyden haben gesagt:

Expletur lacrymis egeriturq; dolor.

Der schmerzen wird etwas gelindert vnd gestillet/

Wenn man ihn durch herzlichhe Thränen vnd klagen ausschüttet. Es verweinet sich viel Herkleid/wenn jemand vnser Elendes Jammert/für dem wir vnser Herzk ausschütten dürffen. Dessen haben wir im Ringange viel Exempla gehabt. David beklagt Saul vnd Jonathan/ der Herr Christus Lazarum / die Christgleubigen die Ta-beam, vnd ist vndötig ein mehrers allhier anzuziehen. Dem Propheten aber wil Gott solches nicht verstaten/ sondern er sol thun / als wenn es ihm nicht angienge. Ja lieber Gott/ heete er sagen mögen/ ich habe ja auch Fleisch vnd Blut/ ich bin nicht von Stein vnd Eysen zusammen gefest / beklagen doch wol die Hunde ihren Herren oder Frauen/ vnd ein Ehwirth sol sich nicht drüber ängstigen? Ich bin ja ein Menschen Kind / wie sol ich denn alle Menschliche Art vnd neigung ablegen können? Wolan/ lieber Heseiel/ heimlich magstu seufftzen/ aber keine Todentage führen. Als ein Mensch magstu daheime weinen/ aber als ein Prophet vnd Wunderprediger soltu dieses alles in Wind schlagen/ denn es wird eine Zeit kommen/ da ich auch vn menschlich die Jüden straffen wil/ auffß grawsamste vnd schrecklichste/ das Weib/ Kind vnd was sie haben / durchß Schwert fallen / verderbet/ in die Kappuze gegeben werden soll/ vnd dürffen nicht einmahl sawer drüber sehē/ murren oder klagen/ sondern werden ins gefängnis geworffen/ vnd zu allerley dienste/ wie leibeigene Knechte/ so edel sie zuvor gewesen/ gebraucht werden.

Die heutigen Jüden machen viel heulens vnd schrey-

ens

2. Sam. 1.
17. 18.
Joh. 11.
Apostelg.
9. 36. 40.

Leichpredigt.

ens bey ihren Toden/vnd meynen/ es müsse also seyn/ daß
solches sey in diesem Text gegründet. Mehr nicht aber ist
dieses fals zu finden/ als das man geweinet vnd Klaglieder
zu singen pflegē: von vngewertern heulen vnd schreyen wird
nichts erwehnet.

Noch mehr wird dem Propheten aufgelegt/ wie
er sich in Kleidung bey diesem Fall halten sol: Sondern
du solt deinen schmuck anlegen/vnd deine Schuhe
anziehen / du solt deinen Mund nicht verhüllen.
Wenn ich doch einen Sack oder geringes Kleid anziehen
dürffte / wird Hesekiel gewünschet haben/ wenn ich bar-
fuß gehen vnd mein Angesichte einhüllen solte / daß ich
heimlich/vnd vnter solcher Decke weinen/vnd mein Her-
leid in mich fressen könnte/so wolt ich noch zu frieden seyn/
were auch mir nicht ein Vorwurff/ als ob ich mein liebes
Herz so gar vergessen thete/ daß ich sie auch nicht etliche
Ellen Futtertuch werth achtete/vnd ihr Gedächtniß nur
etliche Wochen oder Monat erhielt. Mein du Men-
schenkind/vor dieses mahl kans nicht sein/Gott der HERR
hat etwas anders vor/darumb du ihnen ein solch Zeichen
vnd Wunder / ja ein lebendiger Abriß sein solst/ wie man
ihnen auch keine verwechselung der Kleider in ihrem höch-
sten bedrängniß gestatten wird. Aufferhalb solchen son-
derbahren Befehl Gottes haben die Israeliten in grossen
trawren Säckē/daß ist/schlechte vngewöhnliche Kleidung
angezogen/nicht wie bey vns/ubi luxus luxur est, da bey
trawren oftmahls viel 100 / ja wol vber 1000. Guldē
auffgehen. Zureisset ewre Kleider/vnd gürtet Säckē
vmb euch/vnd traget Leid vmb Abner/sagte David/
als Joab vnd Abisai den Abner erwürgt hatten. Auch

Hesek. 24.
v. 17.

2. Sam. 3.
31.

Christliche

Pf. 35. 13.

Esth. 4. 1.

v. 3.

Cap. 5. 1.

Stück in

Esther.

c. 14. 2.

2. Sam.

19. 4.

er selbst König David hat einen Sack (cilicium) an-
gezogen/ vnd ihm weh gethan mit fasten/wenn die so er für
seine gute Freunde gehalten/francet gewesen sind. Sie
haben Aschen auff ihr Haupt gestrewet/ allen Schmuck
von sich geworffen/ihre Kleider zerrissen/vnd ihr Trau-
ren/ oder auch ihre Bussfertigkeit vnd Demuth hierdurch
zu erkennen gegeben. Vnd trawret sich freylich vbel/
wenn man allen Hoffart treibet/vnd bevorstehende Land-
straffen durch stols vnd pracht noch mehr herzu locket. Als
die Blutglocke vber das Israelitische Volck gegossen war/
auff anstiffel des Gottlosen Hamans, da zureiß Mardochai
seine Kleider/vnd legt einen Sack an/vnd strewete Aschen
auff sein Haupt. Gleichermassen die Juden weineten/
vnd lagen in Säcken vnd in der Aschen. Auch die Köni-
gin Esther hielt mit ihren Dirnen drey Bethy vnd Traur-
tage/bis sie hernach ihren Königlichen schmuck anlegte.
Für das edle Wasser vnd Balsam strewet sie Aschen vnd
Staub auff ihr Haupt/vnd reuffet die Haar aus/wie im
Stücken Esther gemeldet wird. Sie haben auch offtmals
ihre Angesicht verhüllet/das sie gleichsam vnderhindert
vnd desto mehr seuffzen vnd weinen könten. Als Abso-
lon das vngeratene Kind am kalten Eysen gestorben/vnd
am Baum behangen blieben war/so verhüllet König
David sein Angesicht / vnd schrey laut/Ach mein
Sohn Absalon / Absalon mein Sohn / mein
Sohn! Solches stück aber keines solte sich der Prophet
gebrauchen/ sondern ganz vnerschrocken in gewöhnlichen
Muth einher gehen/wie bisweilen alte Leute des Jammers
so voll sind das sie sich nicht begreifen könten/wenn ihnen
ihre liebes Weib oder Kind stirbet/seind wie Kinder/die es

nicht

Leichpredigt.

nicht achten / singen / lachen / vnd wissen selbst nicht / wie ihnen ist / oder was sie thun vnd vornehmen. Es geschicht auch wol sonst / das ein Haußcreuz so schwer / vnd der Schmers so groß ist / das er nicht kan beweinet oder beklaget werden. *Domestica mala sunt majora lacrymis*, sagt dort ein lieber Vater / als er sein herzliebes Kind jämmerlich musste sehen erwürgen. Ober anderer Todt hat er geweinet / aber hier konte er nit einen Thränen lassen / darumb der Maler Timanthes den Agamemnonem mit verhüllten Gesichte abgemahlet / vnd einen jeden Vater solchen affect bey sich selbst zu erwegen / oder an seinem Vaterherzen abzunehmen / freygestellet hat / als seine liebe Tochter Iphigenia solte geschlachtet vnd auffgeopffert werden. Sonsten aber bleibets dabey / das den Leidtragenden vnd Freunden das trawren nicht gewehret ist / nur das man nicht allzu sehr der Trawrigkeit / die viel Leut töd- tet / nachhenge / oder auch / das man sich so gar vngeberdig stelle / mit Haar ausrauffen / mit Mahl brennen / wie oftmals bey den Heyden geschehen ist / welche sich wol selbst ins fiewer gestürzet / damit ihres lieben Freundes oder Ehe- wirts Leichnam nach Landes Sitten ist verbrennet worden. Die heutigen Jüden haben vnter andern abenthewerlichen Ceremonien diese gebrauchte bey der ihrigen Begräbnis: Sie tragen den Todten auff ihren Kirchhoff / in ein Häußlein / vnd legen ihn doselbst auff einen langen Tisch / wasche ihn rein aus warmen Wasser vmb vnd vmb / nehmen ein By vnd Wein / salben vnd schmieren ihn damit / darnach ziehen sie ihm sein Leines weiß Kleid wieder an / auch ein Tallas / legen ihn also wieder in seine Archen. Nach diesem legen sie ihn sampt der Archa in das gemachte Grab /

vnd

Plin. l. 35.
cap. 10.
Valer.
Max, l. 8.
cap. 11.
Vide &
Euripidē
in Aulide.

Besize
Antoniū
Margari-
tam Prof.
Hebr. lin-
guæ Lips.
in den
gansen
Jüdischē
Glauben.

Christliche

Mat. 26.
v. 65.

vnd seine Freunde müssen die erste Erde auff ihn werffen/
Darnach die andern alle/so mus sich denn sein Nächster
Freund vber das Grab stellen/vnd seinen Koel vor leyde o-
ben an der lincken Seiten/die bey dem Herzen ist/zureis-
sen/wie auch der Hohepriester vor Leyde sein Kleid zerris-
se/Matth. am 26. Wenn solches geschehen ist/lauffen
sie alle schnelliglich in einen grossen Getümmel von dan-
nen/aus Ursach/das sie sagen/alß bald der Tode mit dem
Erdrreich zugescharret wird/komme eine Maus/beisse ihn
in die spize der Nasen/vnd solcher Biß thu dem abgestor-
benen so wehe/das er ein grossen lauten Schrey thu/vnd
wer diesen Schrey höre/müsse in 30. Tagen hernach ster-
ben. Von deswegen lauffen sie also mit einem mörderlichen
Geschrey hinweg/das sie des Todes stimm nicht hören
sollen/das sie stürben. Vnd in solchen weglauffen bückt
sich ein jeder drey mahl nieder/reist Nasen/Erdrreich/
Koth/oder was er findet/aus der Erden/wirffet es vber sei-
nen Kopff hinder sich/vnd spricht: Sie werden außspros-
sen/vnd blühen wie das Kraut des Erdreichs. Etliche aber
sprechen/O Gott gedencke/das wir Erdrreich seyn: Gen. 2.
Nach diesen gehen sie alle in ihre Vorkirchen/vnd waschē
alle ihre Hände/vnd setzen sich nieder/vnd verwandeln ih-
re Ort drey mahl/das sie allewege auffstehen/vnd sich an
ein ander Ort setzen/vnd sprechen diesen Vers aus Hosea
am 13. Er hat den Todt in ewigkeit verderbet/vnd die
Zehren von ihren Augen abgewischet/vnd die schand sei-
nes Volcks von allen Erdrreich genommen/diß hat der
Mund Gottes geredt/etc. Vnd also gehen sie heim/füh-
ren dem klagenden Nächsten Freundt mit ihn/trösten ihn/
muß also sieben Tage barfuß auff der Erd sitzen bleiben/

Hos 13. 14.
Es. 25. 8.

vnd

Leichpredigt.

vnd seinen Better klagen/ darff sich auch in 30. Tagen nicht baden/ bescheren/ auch gar keine eusserliche Freude haben. Diese hießen sie das ganze Jahr **HON** Dvell / einen Kläger/ vnd wenn er also heimgeführt wird / schicken sie ihm harte Eyer zu essen/ dasselbige bedeut einen Trost/ denn gleich wie die Eyer kuglicht vnd rotund sein/ auch hin vnd her lauffen; Also sey der Todt auch/ lauffe hin vnd her/ sey niemand vor ihm sicher/ es müsse jederman sterben/ etc.

Aus welchem berichte vnter andern zu mercken ist/ das die Jüden auch diesen brauch gehabt/ das sie betrübten Herren/ vnd Leidtragenden Freunden/ sonderbahre Essen geschickt/ in etwas damit sich zuerquicken/ dieweil sonderlich im Leyde vnd Trawren sichs nicht thun lesset / das man vmb Küch vnd Keller sich bekümmern solle. Vnd ist gewis eine rechte böse vnd vnermüfftige Weise/ das die elenden betrübten Leute bey ihrem grossen Hauscreuz noch Mahlzeiten anstellen/ ausrichtungen thun/ Nachbarn vnd frembde bewirten sollen. Es straffen solche vnordnung offtmals die heiligen Väter vnd Kirchenlehrer/ das man bey Leichbestattung dem Graß vnd Geisteuffel hostieree / vnd Betrübten noch mehr betrübniß zugezogen hat. Viel mehr solte man so viel Verstands haben/ das man betrübten Herren Arhney / Labfall / Erquickung/ Speise vnd Tranck in ihr Haus verschaffte/ als von ihnen einige tractation erwartete. Ezechiel aber sol vor dieses mahl solche ihm vberschickte Speisen nicht annehmen / sondern sich verhalten / als wenn niemand gestorben sey; (denn die Israeliten würden auch den Trostbecher vber Vater vnd Mutter nicht trincken) welchs also das letzte stück Göttlichs Befehls gewesen ist.

Ambrosius aliq;
passim.

Jer. 16. 7.

Christliche

II.

2.
Gehorsam
des
Prophe-
ten.

Was thut nun der liebe Prophet / als er diese trawrige
Post anhöret / vnd mit Augen ansihet / das seine
herzliche Hephziba vnd Ehrenkron plötzlich dahin
felleet / die Augen verkehret / biß ihr das Herz zerbricht.
Vnd da ich des Morgens früe zum Volck redet /
starb mir zu Abend mein Weib / sagt vnser Prophet
Ezechiel. Ach wie schmerzliche Herzscheidende Wun-
den sind das gewesen! Es ist recht gesagt von dem Poeten:

Non dolor est maior, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Der Mensch leid zwar viel Angst vnd Pein/
Doch mag kein grösser schmerzen seyn/
Als wenn das ehelich Liebesband
Zerrissen wird durchs Todes Hand.

Es befindet sich / das einem trewen Ehegatten offtm als
sein Muth ganz entfelleet / vnd er die zeit seines Lebens nicht
wieder frölich wird / wenn ihm sein vielgeliebtes Eheweib
verstirbet ; Er lebt einsam wie ein Turteltaublein / gehet
daher wie ein Schämlein / vnd wünscht auch so tieff in der
Erden zu liegen / als er heraussert ist. Als einem lieben Man-
ne sein Eheweib von Meer räubern entführet ward / sprang
er ins Wasser / schwam ihnen nach / vnd ließ sich auch lie-
ber in ewige Dienstbarkeit gefangen nehmen / als das er
seines trewen Herrkens wolte beraubert seyn. Wie beküm-
merts einen Hauptvater / wenn er etwa ein liebes Schaff-
lein zu sich gewehnet / oder ein liebliches Kinde / so stets vmb
ihn ist / vnd hernach ihm dahin felleet / oder entwendet wird!

V. Pon-
tan. lib. 3.
de obie-
dentiâ,

Eine

Leichpredigt.

Seine Tugendfame Haus Ehr ist ein solch annehmliches Schäßlein / das in vnsern Schoß geschlaffen / von vnsern Bissen gessen / vnd aus vnsern Kelch getruncken hat. Sie ist ein solch holdseliges Rebethierlein / an welchen wir vnserer Augen vnd Herzen lust haben. Wie kan es denn ohne Schmerzen abgehen / wenn vns solche von der Seiten wird hinweg gerissen?

Wenn einem Hauswirth an seinem Weinstock schade geschicht / den er vmb sein Haus geführet / oder an seinen Dohlbawm / von welchen er schöne Pfläncklein abgehawen / vnd vmb den Tisch herum gesetzet hat / so gehet nicht ab ohne Betrübniß vnd klagen. Seine wolgeratene Haus Ehr ist ein schöner Weinstock / ein lustiger Dohlbawm / wie der H. Geist selber zeigt. Wie kan es denn seyn / das vmb Verlust derselben ein trewer Ehewirth nicht von Herzen sich betrüben solte? Wenn die Sonne verfinstert wird / oder der liebe Mond / so ist auff den ganken Erdboden großschrecken / zagen vnd trawren. Ein züchtig Eheweib ist wie die Sonn am Firmament / wie der volle liebe Mondenschein; Wenn sie nun durch des Todes grausamen Anblick verdunckelt wird / gereht das ganze Haus in schwermuth / Angst vnd Trawrigkeit. Dennoch überwindet sich hier der Prophet / vnd lest sich öffentlich keines trawren mercken: Vnd ich thet des andern Morgens / sagt er / wie mir befohlen war; Also ist auch sonst Ezechiel ein gehorsamer Knecht des Herrn gewesen. Gott der Herr gebot ihm / er solle mit einem scharffen Schermesser vber sein Haupt vnd Bart fahren / das eine Theil der Haar mit Feuer verbrennen / das andere mit dem Schwerde rings umbher schlagen / das dritte in den Wind streuen /

2. Sam.
12. 3.
Sprüch.
wört. 5. 19

Ps. 128.
v. 3.

Sir. 26.
v. 21.

Ezechiel
v. 1.

D ij

vnd

Christliche

Ezech. 4.2

v. 5.

v. 6.

v. 8.

Ezech. 12.

3. 4. 5 6.

und nur ein wenig im Zipfel seines Mantels binden. Solche wunderliche Sachen verrichtet der Prophet unge-
weigert/und gibt den Israeliten also ein Zeichen und Abriss
ihres schrecklichen vntergangs. Es gebot ihm der All-
mechtige Gott/er solte die Stadt Jerusalem entwerffen o-
der abmahlen/und eine Belagerung vmb dieselbige stellen/
Schutt herumb graben/ein Heer darumb fähren/und Bö-
cke (oder Schanken) rings herumb auffwerffen. Für
sich aber solte er eine eyserne Pfaße nemen/als eine Brust-
wehr/ die solte zwischen ihn vnd Jerusalem eine Eyserne
Mauer seyn. So solt er auch 390. Tage auff der lincken/
hernach aber 40. Tage auff der rechten Seiten liegen.
Gott wolle ihm Stricke anlegen/ das er sich nicht wenden
könne. In solchem allen ist der Prophet gehorsam dem
Herrn/und richtet seinen Befehl auß/wie wunderlich auch
solchs geschienen hat. Also auch im 12. Cap. must er ein
wunderlich Werck für ihren Augen vornehmen/ in dem er
geschwind alle sein Geräthe zusammen raffen/ vnd am
liechten Tage für den Augen der Kinder Israel davon zie-
hen muste/von seinem Orte an einem andern Ort/ ob sie
vielleicht mercken wolten/ daß sie ein ungehorsames Haus
waren. Er muste sein Geräthe außthun/wie wandergerä-
the/beym liechten Tage/für ihren Augen/und ausziehen
des Abends für ihren Augen/gleich wie man auszeucht/
wenn man wandern wolle. Er muste durch die Wandt bre-
chen für ihren Augen/und durch dasselbige Loch außziehen.
Er muste sein Geräthe auff die Schulter nehmen für ihren
Augen/und im tunceln heraus tragen/sein Angesicht mus-
te er verhüllen/daß er das Land nicht sehe; auff das er an-
zeigete/wie es solte jämmerlich in einnehmung der Stadt

Jerus

Leichpredigt.

Jerusalem zugehen. Wenn sie denn kommen werden/ vnd sagen: Warumb der Prophet das thut? (sol er sagen) weil sie an den HERRN gesündigt get hetten.

In einem stück bath er Gott den HERRN/ daß er möchte verschonet werden. Nemlich Gott befahl ihn/ er solte Gersten Kuchen mit Menschen Mist zureichen/ vnd dieselbigen essen/ denn so jämmerlich würde es dem halstarrigen Volck vnter den Heyden ergeben/ daß sie allerley vnrein Brod mit hohn vnd spott in sich schlagen müssen (wie auch wol in jesigen Kriegen erfahren worden ist/ das man einen armen Menschen gezwungen hat/ Brod mit Menschenkot vermischet zu essen! O der schrecklichen straffen Gottes! O grosse langmuth des HERRN! Ach HERR/ HERR/ sagte der Prophet/ meine Seele ist noch nie vnrein worden/ da ließ ihn der HERR Ruhmist zu für Menschenmist; sonst würde der Prophet auch in diesem Gott dem HERRN nicht wiederstrebet haben. Also sind auch ander e trewe Diener Gottes gehorsam vnd gedültig gewesen/ vnd haben Practicirt, was wir Deusschen sagen:

Wie es Gott füget/
Also mir gnüget.

Als David vor seinem Sohn Absalon fliehen muste/ wie ihm denn nach seinen Ehebruch vnermesslich viel E- lend von G- tte zugeschickt ward/ gab er sich ganz vnd gar in den Willen Gottes/ vnd sprach: Werde ich Gnade finden für den HERRN/ so wird Er mich wieder hol- len/ vnd wird mich sie sehen lassen/ vnd sein Haus/ spricht er aber also: Ich habe nicht lust zu dir/ sihe/ hie bin ich/ er mache es mit mir/ wie es ihm wolge-

Ezech. 4
v. 12.

v. 14.

2. Sam.
25. 15.

2. Könige
20. v. 19.

D ij

fellig.

Christliche

Es. 20. 2.

3. 4.

Der ganze Rath
zu Tübingen
gehet barfuß
vnd das
Ministeriū
auch. V. Phil.
Melancthon
in L. L.
Manlij
Hier. 27.
v. 2.

fellig. Also mus nochmals ein andächtiger Herr offte sol-
che gedanken führen/vnd in den zeitlichen den Ehrenen-
Kelch von der Hand des Herrn nehmen. Das ist gut/
das der Herrgeredt hat/sagt Hiiskias/obs ihm gleich
eine trawrige Post war. Esaias solte barfuß gehen zum
Zeichen/das es seinen widerspenstigen Zuhörern dohin
kommen würde/das sie auch als Knechte würden tractirt
weeden/vnd allerley beschwerung tragen müssen/auch die
edlesten vnter dem Volck vnd zartesten Weiber/die nicht
versucht einen blossen Fuß auff die Erden zu setzen/solten
nicht geachtet oder verschonet/sondern wie Dienstboten ge-
halten werden. Diesem befehl leistet Esaias also bald folge/
vnd ist dem Munde Gottes nicht vnghehorsam. Hieremias
musste ihm ein Joch machen/vnd an seinen Hals hengen/
hernach dasselbige dem Könige in Edom/dem Könige in
Moab/dem Könige der Kinder Ammon/dem Könige zu
Tyro/dem Könige zu Sidon zuschicken/durch die Abger-
sandten/so in vornehmen Reichsachen/vn Nachbarschaft
wegen zum Könige Zedekia waren abgefertiget/vnd ih-
nen allerseits andeuten/sie solten nur willig das Joch des
Königs Nebucadnezars (ihres allgemeinen Feindes) auff
sich nehmen/denn Gott habe sie alle ihm vntergeben/bis
solange/das Nebucadnezars zeit vnd vergeltung auch
erfolgen solte. Welchs alles Jeremias williglich also zu
Werck gerichtet. Andere Propheten haben gleicher mas-
sen den Willen Gottes in lieb vnd leid sich vnterworffen/
vnd alles zeitliche hindangesezt. Abraham wolte seinen
einigen Sohn opffern/dieweil er dessen Befehl von Gott
bekommen hatte. Solchen heiligen Leuten sollen wir nun
sein nachfolgen/in ire Fußtapffen treten/vnd nicht wieder

1. Mos. 22.

v. 9.

Gott

Leichpredigt.

Gott murren/wann er vns etwas auffleget/vnnd zuend-
beut. Es heist/Behorsam ist besser denn opffern/vnd
auffmercken besser/denn das Fett von Wiedern/
Denn vngheorsam ist eine Zaubererey Sünde vnd
widerstreben ist Abgötterey vnd Götzendienst;
Ad hoc Sacramentum adacti sumus; ferre mortalia,
nec perturbari his quæ vitare nostræ potestatis non
est. In regno nati sumus: DEOPARERE LIBER-
TAS, wie auch der Heyde geschriben hat. Zwar wenn
Menschen etwas gebieten/so soll man nicht durch die Pab-
stliche (Cæcam obædientiam) blinde Behorsamkeit alles
thun/wie sie befehlen/sondern GÖTTE mehr als den Men-
schen gehorchen/alles prüfen/vnd dz gute behalten/wie des
Königs Sauls Trabanten nicht also bald auff seinen ge-
heiß die Priester erwürgen wolten. Was aber Gott gebeut/
ordnet vn̄ anstellet/da sollen wir vns nicht mit fleisch vnd
Blut besprechen/sondern williglich alles verrichten. Denn
was er ordnet das ist löblich vnd herrlich/alle seine
Gebot sind rechtschaffen. Todert er vns oder die vnse-
rigen von dieser Welt ab/so sollen wir sagen/ **WELCH** hie
bin ich: Sicut Dominum placuit, ita factum est. Ec-
ce servus, ecce ancilla Domini.

Er weis wol wennis am besten ist/
Er brauchet an vns kein arge List/
Das sollen wir Ihn vertrauen.

Mein Leib/mein Seel/mein Leben/
Seh Gott dem Herrn ergeben/
Er machs wie es Ihm gefelt.

Paratum est cor meum, Mein Hertz ist bereit/
WELCH mein Hertz ist bereit/wie viel heilige Leute ges

en

1. Sam. 15.
22. Ps. 6. 6
Mat. 9. 15.
12. v. 7.

De cæca
obædient-
tiæ com-
mendati-
one vide
inpr. Pos-
sevinum
& vitam
Francisci.

Christliche

gen ihrl sterbstündlein solche Wort aus dem 57. Psalm ge-
führet haben.

Wenn mein Gott wil/so wil ich mit/
hinfahren in Fried/

Sterben ist Gewin/vnd schad mir niche.

Also wenn vns **G**ott in diesem höchstverderblichen
Kriegeswesen lest Weib vnd Kind dahin sterben/oder wol
für vnsern Augen danieder hawen/so erzeigt er vns zwar
ein hartes/aber wir sollen nicht murren wieder Gott/son-
dern wieder unsere Sünde/vnd mit Könige Mauritio in
gleichem fall sagen: Justus es Domine, **H**err du bist ge-
recht/vnd dein Wort ist recht:

Nehmen sie vns den Leib/

Gut/Ehr/Kind vnd Weib/

Laß fahren dahin/

Sie habens kein Gewin/

Daß Reich Gottes mus vns doch bleiben.

III.

Der Jü-
den nach-
frage.

Herner sehen wir/das die Zuhörer bestärket werden/
vnd sagen zum Propheten: Wiltu vns denn nicht
anzeigen/was vns das bedeut/das du thust?
Warumb bistu nicht trawrig vber dein liebes Weib/die so
ein schöner Paradiß vnd Lustgarten gewesen ist? War-
umb hastu denn ihrer so bald vergessen? etc. Da gibt ih-
nen der Prophet die auslegung vnd spricht: Der **H**err
hat mit mir geredet vnd gesaget: Sage dem Hause
Israel/das der **H**err spricht also/etc. Der **H**err
wil euch eine Zuspredigt thun/eine Realermahnung des
Zammers für augen stellen/der die zu Jerusalem betreffen
soll. Siehe ich wil ewer Heiligthumb / ewren

höchsten

Reichpredigt.

höchsten Trost/die Lust ewer Augen/vnnd ewers
Hertzen wuntzsch entheiligen (der trotz auff den
Tempel sol zu nichte werden) vnd ewer Söhne vnd
Töchter/die ihr verlassen müisset/werden durchs
Schwerdt fallen (die Manschafft wird man weg-
treiben/Wer zu ruck gelassen wird in Jerusalem/sol
vom Schwerdt gefressen werden/oder sonst vmb-
kommen / das die allerwenigsten bey dem Leben blei-
ben/vn müisset thun /wie ich gethan habe. Ewern
Mund müisset ihr nicht verhüllen / vnnd das
Trauer Brodt nicht essen / sondern müisset ewern
schmuck auff ewer Haupt setzen/vnd ewre Schuh
anziehen/ Ihr werdet nicht klagen noch weinen/
sondern vber ewren Sünden verschmachten vnnd
vntereinander seuffzen. Man wird ihnen nicht zeit las-
sen/auch nicht zugeben/das sie die Haar außreuffe/
Trauers Kleider machen lassen/ Nein! Sondern plözlich/
wie sie sie finden/müssen sie fort/in ihren Spangen/
Armbändern/ Seidenen Kleidern müssen sie gefangen/
geschendet / verkaufft werden: Vnd soll also Ezechiel euch ein Wun-
der seyn/das ihr thun müisset/wie er gethan hat/
wenn es nun kommen wird / damit ihr erfahret/
das ich der **HERR HERR** bin. Also werdet
ihr erkennen/das mein Wort vnd Werck ist Gottes werck
gewesen/ob ich gleich iso ewer Wunder vnd Abentherer
sein mus. Da wird beschrieben der allerärge Jammer/
das der Herr den wahren Gottesdienst von ihnen wegneh-
men wil. Ihr geschrey von dem Tempel des **HERRN**/
(Hier ist der Tempel des Herrn/) sol zu schanden werden/
das Heiligthumb sol verwüestet/der schöne Tempel ver-

Jer. 7. 4.

Ezech 5. 12

Jer. 7. 9. 4

¶

brennet /

Christliche

brennet / ihre köstliche Altar eingeäschert / die Priester ge-
tödtet oder weggeführt werden. Summa / die Übung
Göttliches Worts / der Psalmen / der Opfer / die Stühle
zum Gericht / sol alles aufgehoben / Herd vnd Feuer Got-
tes vertilget werden. Ach daß war freylich das schreck-
lichste Blend / sintemal auch alle Heiligen Gottes an sei-
nen Wort vnd Heilighumb ihre größte Lust gehabt / dar-
umb solchs allhier die lust ihrer Augen / ihrer Herzen wunsch
genennet wird. Wie betet Jeremias so sehnlich umb ab-
wendung der straffe / im 15. Cap. In des enthält vns
dein Wort / wenn wirs kriegen / vnd dasselbe dein
Wort ist vnsers Hertzens freude vnd trost. König
David wünschet ihm nichts mehrers / als das er möge
im Hause des **HERREN** bleiben sein Lebenlang /
zu schauen die schönen Gottesdienste des **HERREN** /
vnd seinen Tempel zu besuchen / im 27. Ps das er mö-
ge hingehen mit den Hauffen / vnd mit ihnen wal-
len zum Hause Gottes mit frolocken vnd danken /
vnter den Hauffen die da feyren / im 42. Ps. Seine
Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhö-
fen des **HERREN** / sein Leib vnd Seel freuen sich in
den lebendigen Gott / im 84. Ps. Da freuet er sich /
dazzu im geredet war / dz er solte in das Haus des
HERREN gehen / vnd seine Füße stehen solten
in den Thoren Jerusa'em / im 122. Ps. Diese Lust nun
wil er ihnen wegnehmen / vnd zwar durch so frevelhafte
spöttische Tyrannische Babylonier / die den armen Isra-
elittschen Volck nit gestatten würden / daß sie seuffzten vnd
klagen / oder demütige Zufälle theten / sondern man wür-
de sie wie Hunde zusammen koppeln vñ wegstreiben / sie darzu

aus

Leichpredigt.

auspfeiffen/höhen/spotten/ihnen glück wünschē/die zartesten edelsten Weiber/die schönsten Nazareer würde man vertauschen/verkauffen/verschencken/und ihnen nicht zulassen/das sie trawrig drüber aufsehen dürfften. Nackend würde man sie hin und her schleppen/sän:merlich in Pflug spannen/zu Tische dienen lassen/und dürfften nicht sawer oder betrübe darüber aussehen; Wie den freylich solch elend nicht gnung kan beschrieben werden/und Jeremias in seinen Klagliedern fast nicht Wort gnung finden kan/solchen Jammer abzumahlen. Ach das sind die grossen Zornschalen des gerechten Gottes! Wenn Gott der Allmächtige noch Thewrung schicket/wenn er die Pestilens vnter ein Volk sendet/wie im 24. Cap. Samuels/so ist es zu leiden/denn seine Barmherzigkeit ist groß/sa weñ er gleich alle Bäume zu Ruthen machet vber die bösen Kinder/im 21. Cap. Ezechielis: So ist es zu erdulden. Aber das er mit einer geistlichen Angst kömpt/sein Wort hinweg nimbt/seinen Gottesdienst auffhebet/ach das ist die grösseste straffe/so in dieser Welt ergehen kan/wie es denn jeso für das grösseste Ubel zuhalten/das/nach dem die Länder durch exactiones verderbet/numehr auch das Heiligthumb verwüestet/die Gottesdienste vnd Sacramenta gehindert/die Kirchen versperret werden/da nicht dz Wort Gottes/sondern der Thomas, der Euclides auff die Cangel kömpt/und den armen Leuten gepredigt wird de quadraturâ circuli, von alten Mönchstreumen/aus Legenden vnd Schleyer Büchern/wie die Jungfraw Maria eine ganze Nacht in S. Francisci Armen gelegen/wie sie mit ihrer Milch einen Bischoff sehend gemacht/wie sie mit den Mönchen sich verlobet habe/wie lange ein Mönch auff ei-

2. Sam.
24.

Ezech. 21.
50.

ij

nen



Christliche

Ps. 119.

Heilig-
thumb.

Luc. 16.

Eph. 2.

2. Tim. 3.

v. 17.

nen Bein gestanden/wie sich der Mensch peitschen vnd rü-
hen sol/wie er nach Compostel, nach Rom/Loretto, vnd
andere Orter ziehen müsse vmb vergebung der Sünden.
O gewuliche straffe/damit Gott der Herr die verachtung
seines Worts an vns rechet! Ach bedenckts / andächtige
Seelen/was für eine Gnade sey/das wir noch können sein
Wort hören/das da ist vnser Leben vnd Trost/das viel bes-
ser ist / denn viel tausend stück Gold vnd Silbers. Wir
dürffen nicht das Lateinische Mönch vnd Nonnengeheule
anhören/vnserer Kinder dem Moloch opffern/Concubini-
sche Neppfaffen ernehren/Ablasz käuffen/vnd mit Seelen-
angst von dieser Welt scheiden. Wir dürffen vns nicht mit
betrüglischen Heiligthumb äffen lassen/mit den Kohlen
S. Laurentii, mit den Federn des Heiligen Geists/mit
so viel Füßen des Palm Esels/so viel Zähnen der Apollo-
nia, so viel Haaren/Pantoffeln / Milch der Jungfraw
Marien/Wir werden nicht außgeschlossen von den halben
Abendmahl/haben keine zerstückte Sacrament/ sondern
wir hören Mosen vnd die Propheten/vnd sind gebawet
auff den Grund der Propheten vnd Apostel. Ach solchen
Schatz laß vns bewahren/halt was du hast/bleib in dem/
liebe Seele/was du gelernet hast/aus heiliger Schrift/die
dich kan vollkommen machen zur Seligkeit. Vielen ge-
hets leider also/das sie auch nicht trawrig aussehen dürffen/
wenn sie gleich zum hefftigsten geänstiget werden. Ja die
Ehemänner selbst müssen ihre schöne Weiber vnd Töchter
herfür bringen/oder sie aus andern Städten/dahin sie ih-
rer Ehren sicherheit wegen verschickt/anhelm holen lassen/
ihnen sagen / das sie ja bey leibe nicht trawrig sich stel-
len / sondern mit den Kriegesleuten frölich seyn; ihnen

Wein

Reichpredigt.

Wein zutragen/mit ihnen tanzen vnd springen/da wol der
Zehewirt dazu siedeln vnd kniend auffspielen muß; Wo
nicht/so wird das allergewlichste vorgenommen/Weib
vnd Kind in ansehen der Zeherrn vnd Eltern von ihr
vielen geschändet/ja wol hernach alles vber einen Hauffen
erschossen/erhenckt/ermartert. Du gerechter Gott/
jeho müssen wir solches leiden! Aber:

Du schndde Tochter Babylon/
Zerbrochen vnd zerstoret/
Wol dem der dir wird geben dein Lohn/
Vnd dir das wiederkehret/
Dein Uermuth vnd Schalkheit groß/
Vnd mist dir auch mit solchen Maß/
Wie du vns hast gemessen/
Wol dem/der deine Kinderlein/
Erfasst vnd schlegt sie an den Stein/
Damit dein werd vergessen.

Ps. 137.
v. 8. 9.

IV.

Im Beschluß wird dem Zechiel angedeutet/das ei-
ner/der entrunnen ist/werde zu ihm kommen/vnd ihm
kund thun/wie alles ergangen vnd des Propheten wort
erfüllet sey etc. Gott pflegt auff die seinen acht zu haben/vñ
weis irer wunderlich zuschone vnd sie durch zubringen/wie
er auch bey Jeremia dem frommen Hofman dem Moh-
ren eine salva guardi vñ versicherung gab/er solte sein lebē
als eine Beute davon bringen. Ebenen massen erhielt er
den Jeremia/ den Daniel vnd seine Gesellen / den Jos-
seph vnd andere mehr / so er sonderlich versiegelt / das sie
mitten in solchen Angstfrewer dennoch erhalten würden/vñ

4. Gottes
Verheiß-
ung.

Jer 38. 2.
39. 17.

Christliche

sie weder die flammen noch Wasserströme verzehren können. Es solts Ezechiel erleben / das seine Weissagung erfüllet werden. Ach wie viel tausend mahl lieber hett er sich in die Erde wünschen mögen / als solch schrecklichen Zorn Gottes anhören / wie die werthe Stadt da Gott sein Feuer vnd Herd hatte / mit feuer verzehret / die Edlesten Weiber geschendet / der König weg geführet / die junge Herrschafft getödtet / ja auch der Tempel / die Augenlust Davids / die Augenlust Salomonis / Hiskia / Josia / ja die Augenlust der heiligen Engel / so schändlich eingeäschert vnd der wahre Gottesdienst auffgehoben wärde. Vnd hat Gott viel tewre Propheten zuvor hinweg genommen / ehe ihre drawungen vnd Propheceyen erfüllet sein. Aber Jeremias vnd vnser Ezechiel mussten zu diesem vnglück vberbleiben vñ erfahren / wie ihr wort zu feuer / vnd die Zuhörer / groß vnd klein / zu Stoppeln worden. Der Ezechiel war schon mit Zechania / wie auch Daniel vnd andere / williglich in Babel gezogen / wie oben gemeldet worden ist. Dahin solte nun diese allertrawrigste Post an Ezechiel vnd seine Zuhörer gebracht werden. Einer sol noch entinnen / nicht ohn gefahr / wie man ins gemeine dafür heht / das dieser oder jener ausreist / sey plumbs weise geschehen / sondern durch Gottes verordnung / der es allhier zuvorseheth / vnd dahin richtet / das er dem Mann Gottes die trawrige Post / vnd avila gen Babel bringen sol / Jerusalem sey vber vnd eingenommen (O jammer !) alles Gut in die Kappuse gegeben (O elend !) der König mit Ketten gebunden (O leid vberleid !) Seine Gemahlin vnd junge Prinzen für seinen Augen erwürget (O Weh / das wir so gesündigt haben !) Ihm hernach die Augen ausgestochen (O frevel ! O

Barba,

Jer. 39. 6.

2. Könige

25. 6. 7.

2. Chron.

36.

v. 12. 13. 14

Leichpredigt.

Barbaren vnd greuel!) Das Haß Gottes ganz verunreiniget / zerbrochen / zu Aschen verbrennet (O grimmiger Zorn des Gerechten Gottes!) Wer glaubts HERR / das du Ps. 90.
so sehr zyrnest / vnd wer fürchtet sich für solchem deinen Klagl. i. r.
Zorn! Wie ligt nun die Stadt so wüste / die voll Volcks war! Die Metropolis totius orientis, die Mutter aller Städte vnd Festungen in ganz Morgenlande. Sie ist wie eine Wittwe / die eine Fürstin vnter den Heyden / vnd eine Königin vnter den Ländern war / mus nu dienen. Die heilige Stadt / die schöne Stadt / der Guldene Wunder-Tempel / die Volkreiche Feste Stadt / mus eine Brandstädte sein / Priester vnd die Edelsten / auch Königlich geblüt / müssen Slaven, Leibeigenen Knecht vnd Mägde werden! Gottes liebe ist ganz in einē feuerbrennenden eyffer vnd Rach Schwert verkehret worden. O weh / weh / weh / das sie so gesündigt haben! Hier auff sol erfolgen / das so wol Ezechiel als dieser entrunnene (vieleicht ein Schüler der Propheten) ihren Mund auffthun / vnd ohne einhalt des Volcks / ihm Predigen sollen / obs dann nu erlogen vnd teuscheren gewesen / was man zuvor so offft vnd eiverlig gesungen vnd gesagt habe; Ob auch ein wort sey auff die Erde gefallen / das der Herr nicht erfüllet habe; Wo ist nun der Tempel des Herrn / der Tempel des Herrn / der Tempel des Herrn? In der Aschen liegt er / ein Rauch vnd Dampf / eine Feuerstädte ist er worden; Noch haben die Propheten müssen Abenshewer / ja Gottslästerer seyn / die von solchen Unglück haben ge-
weissaget. Ach Gott. lest sich nicht spotten / Es ist mit Gottes Wort nicht zu schertzen / es findet sich doch zu letzt / sehet im 2. Buch der Maccabeer; Denn

Gott

Gal. 6.
2. Macc.
4. 17.

Christliche

Gott auch seinen Siegelring abreißen/vnd sein allerlieb-
stes Volck verwerffen wil/wenn man sich nicht bekehret.
Vnd dörfte also mit Deuschland leider auch wol erfüllet
werden/was Herr Lutherus vnd andere gedrewet/ob gleich
dieses vnser liebes Vaterland wegen Gottes Worts/auch
wie Jerusalem vnd Capernaum ist bis an den Himmel er-
haben gewesen.

Matth. 11.

U S U S.

Mus. 1.
zur Lehr.
Die Welt
liegt im
argen.
1. Wegen
viel elen-
des vnd
Gefahr.
Ps. 90.

Wir haben vnter viel andern denckwürdigen vnd et-
licher massen schon angedeuteten Lehrstücklein/vornemb-
lich diese drey schöne Hauptpunct zu behalten. Vns
erste/das gewißlich dieses zeitliche leben ein recht Ehre-
nenthal/vnd wo es am köstlichsten gewesen ist/so ist es
Müh vnd Arbeit gewesen/wie Moses recht/vnd auß
langwiriger Erfahrung/schon zu seiner zeit erinnert hat.
Geschweige denn jeko/da es böse zeit ist/gegen den tun-
ckeln vnd trüben Abend der Welt/da es mit ihr fast auff die
Näsen kommen ist.

Eph. 5. 11.

Es gönnet ja Gt die seinen Freunden wol eine Er-
göbligheit/gibt ihnen in der Jugend einen frischen Muth/
das sie sich wenig bekümmern vmb die Mühseligkeit der
Menschen. Aber wie bald sind die Rosen vergangen/die
Blüten verfallen/der Meyenschein fürüber/vnd nahet
sich die vnangenehme Winterszeit/vnd die Tage/von de-
nen wir sagen: Sie gefallen vns nicht. Es lest es
Gt geschehen/das wir vns mit Musica vnd Sente-
spiel/mit Gärten vnd spazieren gehen/mit springen vnd
tanzen erlustigen/Aber das April Wetter findet sich doch
allezeit/vnd ist vanitas vanitatum,das wir zur Freude
sagen/du bist toll/vnd zum Lachen was machstu.

Pred. 12. 1

Pred. 2.
1. 2.

Es

Leichpredigt.

Es reist vns der Geist Gottes selbst an/das wir vns
frewen sollen/desz Weibes vnser jugend/sie sey hold-
selig wie ein Reh/vnd frewdig wie eine Dinde/vnd
das sey vnser theil/so wir haben in dem mühseligen
Leben vnter der Sonnen. Welche Ehrenfreude
denn auch den Propheten vnd Priestern/vnbeschadet ihrer
Heiligkeit/erläubet war/wie hier aus dem Exempel Eze-
chiels zu erlernen ist. Aber wie bald felleet solchs holdselige
Rehe vnd Hirsch in dahin! Wie bald wird aus der Honige-
süssen Liebe ein schmerzlicher Todesfall?

Ach das macht die Sünd/O frommer Gott/
Dadurch ist kommen der bittere Todt/
Der nimbt vnd frist all Menschenkind/
Wie er sie findt

Frage nicht weß Stands odr Ehrn sie sind.

In den höchsten Ehren-vnd Freudentage/ am Hoch-
zeitfest haben wir schon ein Memorial des Todes an der
Ehestiftung/so wir mit der Braut auffgerichtet. Denn
in derselbigen ist vns das facit gemacht: Bestelle dein
Haus/denn du must sterben; So vnd so soles
auff deinen Todesfall gehalten werden. Ich ge-
schweige/wie neben so vieler Kammerniß vnd Sorgen vn-
ser Leben voll schrecklicher Sünde ist/die wir theils an
vns haben/theils an andern mit höchsten verdruß sehen
müssen/wie denn alle Propheten vnd Heiligen dieses für
ihr größtes Herzleid gehalten/wenn sie gesehen/wie so we-
nig Besserung erfolget/vnd ihre gerechte Seelen ge-
quelet werden Tag vnd Nacht. Ich geschweige auch/
wie so grausame straffen Gottes wir oft mit Ezechiel
erleben müssen/bis endlich der Stall böser Diben ganz

Sprüch-
wört. 5.
v. 18.
Pred. 9.
v. 9.

Es. 38.
2. Wegen
schreckli-
cher sün-
de.

3. Wegen
graw-
mer straf-
fen.

§

wird

Christliche

2. Zum
Trost/wi-
der Krieg
Tode vnd
alles Un-
glück.

Ps. 91.

Gott kan
vns i. vor
dem Un-
glück
hinweg
nehmen.

Es. 26. 21.

wird ins Feuer gesetzt/vñ die Welt verbreñet werden. Sehr
tröstlich aber ist anzuhören/vors ander/ daß ohne Gottes
Willen vns nichts wiederfahren kan/vnd alle vnserer Ta-
ge auff sein Buch geschrieben/all vnserer Daar ge-
zehlet/vnserer schritt vnd tritt/auffstehen vnd niedersitzen
abgemessen sind. Es klinget sehr lieblich/wenn im Text
stehet/Ego tollam à te uxorem tuam: Ich/ Ich wil
dein Weib von dir nehmen; Es sol es nicht thun der
giffrige Saturnus/nicht der Vnholden Zauberpieß/ohne
meinen Willen sol weder Hiob/noch ein einziger Mensch/
beleidigt werden/ so in meinem Schus vnd Schirm/vnnd
gnädige Vater Hand sich befehlet. Ich weiß zuvor/wie es
deinem Weibe/deinen Kindern / dir selber ergehen sollen/
Ich bestimme Zeit vnd Stunde/ Ich setze Ziel vnd Maß/
Ich bin darben/vnd regiere alles/vnd lasse den Feind nicht
weiter gehen/ als ich ihm befohlen oder zu gelassen/ Ich
weiß auch die meinen zuerhalten mitten im Creus/mitten
im Feuerofen/mitten in grossen Angstströmen vnd Creus-
fluthen / ja mitten im Tode / mitten in der Hellenangst.
Ach solcher sonderbahren Vernehmung vnd Ordnung Got-
tes/ sollen wir vns in allen Fällen herzlich trösten. Bis-
weilen pflegt Gott der Herr seine liebe Schöpfkinder/ehe
denn die Zornschaalen außgegossen werden / in ihr
Ruhkammerlein zu führen/da sie gar wol versorget seyn/
vnd durch keinen Krieg / (es geschehe plößlich oder wie es
wolke/) oder Kriegesgeschrey erschreckt werden: Gehe
hin sagt er/mein Volck/in eine Kammer/vnd schleus
die Thür nach dir zu/verbirge dich ein klein Augen-
blick/bis der Zorn fürvber gehe. Es mus Loth zu
vor aus Sodom/ehe denn der Herr Feuer von Himmel

regnen

Leichpredigt.

regnen lasse: Es muß diese andächtige Propheten Frau/
des Hesekiels Augenlust zu Gott aufgenommen werden/
ehe denn die post von Jerusalem komme/das alles jämmer-
lich zerstöret sey.

Es muß Mathusalem zuvor in das
Bündlein der lebendigen eingesamlet werden / ehe denn
die Fenster des Himmels vnd Abgründe auffgehan wer-
den / vnd die Sündfluth alles verderbe.

Bisweilen leß
zwar Gott die seinigen das Unglück erleben / wie allhier
Hesekiel / Jeremiam / Daniel / aber er weiß sie wunderbarlich
zuerhalten / daß sie entrinnen vnd davon kommen können /
wie auch solche Gnade allhier dem jenigen wiederfahren
war / so dem Propheten die trawrige Zeitung bringt /
das Jerusalem numehr verlohren sey.

Also wird Noa
selb acht in der Sündfluth erhalten / Loth mit den seinigen
im Sodomitischen Feuerregen beschützet / Aaron zwischen
lebendigen vnd toden in der Pestseuche bewahret / Jacob /
Elias in der thewren Zeit ernehret / Moses aus dem Kin-
dermord / vnd aus dem Meer heraus gerissen / Ebed melech
der Moir in eirnehmung der Stadt Jerusalem / wie auch
in der andern Zerföhrung / Joseph der Geschichtschreiber /
samt etlichen mehr durch Gottes Handt beschirmet.

Denn

Was Gott wil erquickten /

Kan kein Mensch ersticken.

Bisweilen aber leß Gott die seinigen auch zeitlich
mit aufffliegen / daß sie durch Tyrannen vnd Feltiermei-
ster hingerichtet werden / wie die 7. Söhne der einigen
Mutter / vnd viel tausend mahl tausend Märterer mehr /
aber er schenckt ihnen hernach das ewige Leben / wischt
alle Thränen von ihren Augen / vnd führet sie zum le-

S ij

bendigen

2. Oder
im Bn-
glück
wunder-
lich erhal-
ten.

1. Mose 6.
19.
1. Mos. 19.
30. 31.

2. Mos. 2.
Jer. 39. 17.

3. Oder
doch nach
dem Bn-
glück wie-
der zum
leben vnd
seligen
Stande
bringen.

2. Macc. 7

4.
Offenb. 7
17.

Christliche

Ebr. 11.
v. 36.

v. 39. 40.

v. 13.

bendigen Wassern/da sie mit Lazaro vnd allen gleubigen getröstet werden. Also meldet die Epistel an die Hebreer von den heiligen Vätern / welche Spott vnd Geißeln erlitten/dazu Band vnd Gefängniß: Welche gesteiniget/zuhackt/zustochen/durchs Schwerdt getödtet / vnd gibe diesen Trost: Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß vberkommen / vnd nicht empfangen die Verheißung/darumb das Gott etwas bessers für vns zuvor versehen hat/dz sie nicht ohn vns vollendet würden: vnd eben am selbigen Ort wirds also erkläret: Sie haben die Verheißung nicht empfangen / sondern sie von fernem gesehen/vnd sich der vertröstet/vnd wol benügen lassen/vnd bezwand / das sie Gäste vnd Frembdlinge auff Erden sind. Denn die solches sagen/die geben zuverstehen/das sie ein Vaterland suchen.

Ps. 68. 21.

Herod.in
Thalia.

Weil denn nun vnser Gott vnd Herr vor/in vnd nach der Noth/vor/in vnd nach dem Tode helfen kan/wie wir denn einen Gott haben/der da hilfft/vnd einen Herrn Herrn/der vom Tode erretten kan / Wolan so sollen wir nicht sagen/wie die Heyden/ so ohne Gott sind / vnd keine Hoffnung haben. Sehr weh thuts/wenn liebe Herzen sollen dichotomirt vnd zertrennet werden. Als Cambyfes die gewaltige Stadt in Egypten Memphis hatte eingenommen/wolte er gerne erfahren/wie dem König Piammenito zu muth were/ ließ seine Tochter für ihn fürvber fahren/wie eine Magd angezogen/in einen Krüge Wasser zuholen/ wie auch andere der Edlesten Officirer Töchter gleicher massen also angekleidet vnd verhonet wurden. Da ward zwar viel heulens vnd weinens/ aber

Psamme-

Leichpredigt.

Plammenitz schlug die augen nieder/vnd ließ keinen Threnen nicht. Hierauff wurd sein Sohn mit 2000. edlesten Egyptischen Jünglingen/aber allen Stricke vmb die Hälse gelegt/ vnd wie Pferde eingezäumet/ für seinen Augen fürvber geführet. Ob er nun wol sahe/das sein Sohn also zu einem schmählichen Tode getrieben ward/macht er doch wiederumb kein Auge naß/wie sehr auch andere Väter sich müheten vnd ängstigten. Als er aber seines guten Freundes gewar vnd ansichtig ward/der in seinen hohen alter bettlete/da weint er hefftiglich/schlug sich ans Haupt/vnd ruffte ihm zu als seinem Freunde. Wie nun solches alles dem Cambyfi durch bestalte auffmercker kund gethan wird/lest er fragen/warumb er vber seinen leiblichen Kindern nicht vielmehr geweinet habe? Dem antwortet er: *Fili Cyri, domestica mala crant majora, quam ut possem ea desferat lamentatio amici digna lacrymis fuit.* Du Sohn Cyri/das Elend so mein Fleisch vnd Blut angieng/war viel grösser/ als dasz ichs mit eusserlichen Thranen hette beweinen können; aber des Freundes Jammer hat mir die Zehren ausgedrückt. Ja gewislich/sag ich/thuts sehr weh/vnd schmerzet vber die massen/wenn wir solch vnd dergleichen HausCreuz vnd tieffe Hertschnit erfahren müssen. Aber es lebet ja vnser Herr Gt noch/mit dem es nicht aus ist/wenn auch alles aus ist/der kan vns vnd vnser Kinder/vnser liebes Weib/Vater vnd Mutter vom Tode erretten. Darumb sollen wir also trawren/das wir vns auch wiederumb trösten mögen/wie Sirach wol erinnere. Denn wir sind Priester vnd Gesalbte des HERN/das Grewdenzöhl ist auff vnsern Häupten.

Christliche

3 Zur
vermah-
nung
from zu
werden.

1. Die
hat nicht
lust zum
verderb.

3 Mos. 13.

45.

2. Sam.

15. 30.

Mich. 3. 7.

3. Mos. 10.

6. 21. 10.

1. Sam. 4.

12.

2. Sam.

15. 32.

Klagl. 2.

10.

Ef. 20. 3.

Jer. 16. 7

Wir haben endlich eine trewe Vermahnung zu
Hersen zu fassen / das wir ja von Hersen busse thun / vnd
der künfftigen Straffe entrinnen mögen. Der Grund-
gütige Gott hat nicht lust an vnsern verderben / darumb lest
er predigen / mit Worten / lest singen vnd sagen / schelten
vnd Verheissen / stellet vns auch Zeichen vnd Wunder
vor Augen / ob wir in vns schlagen / vnd zur Busse schicken
wolten. Hier lest er des Propheten Weib plötslich sterben /
vnd er mus kein Trauer Zeichen von sich geben / seinen
Mund nicht verhüllen (wie bey trauernden der gebrauch
war / als zusehen im 3. Buch Mose im 13. 2 Samuel. 15.
Mich. 3. Capiteln) Er darff nicht mit blossen Haupt ge-
hen / Erden oder Aschen auff denselben werffen / (wie auch
betrühte Leute zu thun pflegen: Die Eltesten der Töch-
ter Zion liegen auff der Erden / vnd sind still / sie
werffen Staub auff ihre Häupter / vnd haben
Säcke angezogen / die Jungfrauen von Jerusa-
lem hengen ihre Häupter zur Erden / im Klaglied. im
2. Cap. nicht darff er barfuß gehen / wie dort Esaias / nicht
das Trauerbrodt essen / oder den Trostkelch trincken; wel-
ches alles lauter Vorspiegel waren / das man auch also
grawsamlich werde mit den Israeliten umbgehen / das sie
nicht ein wenig Lust oder zeit hetten zu klagen / sichs auch
nicht mercken lassen dürffen / das sie heimlich auff die Ba-
bylonier verbittert weren (Man wird auch nicht vnter
sie austheilen / Brodt / Speise oder dergleichen /
setzt Lutherus hinzu / vber der Klage sie zu trösten / vber
der Leiche / vnd ihnen auch nicht aus dem Trostbes-
cher zu trincken geben vber Vater vnd Mutter / Jer.
im 16. Cap) Mit welchen allen vnd vorigen Zeichen

Gott

Leichpredigt.

Gott der HERR gnungsam zu verstehen gegeben/er habe nicht lust an ihrem vntergang vnd schaden/sondern wenn sie sich bey zeiten würden bekehren/von ihrer Bosheit/so soll Ihm auch reuen das Unglück/das er ihnen gedacht zu thun. Nun Gott der HERR hat auch vns vielfaltig gewar- net/viel vornehme Theologen, auch andächtige Ma- tronen/so mit ihren Gebet für den Riß getreten/wie des Hefekiels Weib von vns genommen. Lasset vns solchs/ als RealPredigten vnd sichtliche Warnungen Gottes in acht nehmen/damit wir durch wahre Buß vnd Besserung GOTT in die Ruthe fallen/vnd für künfftigen Zorn mögen bewahret werden.

So gütig vnd langmütig nun Gott der HERR ist/so grossen Zorn vnd Zorn lest er auch hernach spüren/wenn man die zeit der Heimsuchung verachtet. Gott ist ein rechter Richter/vnnd ein GOTT der täglich dretet/wil man sich nicht bekehren/so hat er sein Schwert gewetzet/vnd seinen Bogen gespannt/vnd zieleet/vnd hat drauff geleyet tödliche geschos/seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.

Solches erfuhren die Jüden allzu zeitlich/wie sicher sie auch waren/vnd die Propheten für Lügner schalten/als ob Gott seine Stadt vnnd Tempel nicht verwerffen könnte. Die Sünde/die vbermachte Sünde ergärnet GOTT allzu sehr/die da geschrieben ist mit eysern Griffeln/vnd mit spitzigen Demanten auff die Tassel des Her- zens gegraben. Darumb wil Gott vnserer Habe/ vnd alle vnserer Schätze in die Kappuse geben vmb der Sündewillen. Denn Gott ist ein Zelot vnd Eyseri- ger Gott; Wie er sich zuvor gefrewet/das er vns gutes ges-

than

Jer. 18. 8.

2. Gottes
liebe wird
in Eyer
verkehret.
Ps. 7. 12. 13.
14.

Jer. 17. 1.

v. 3.

2. Mos. 20

5.

5. Mos. 28.

63.

Christliche

than vnd gemehret/also wil er sich freuen/das er vns vmb-
bringe vnd verhilge.

Aufgerottet werden mus/
Wer da sündigt ohne Buß/
In den Tag sicher vnd frey/
Der Gottlose nicht mehr sey/
Sing/mein liebe Seel/mit frewd
Lob des Hærrn Gütigkeit/
Vnd preiß Ihn in ewigkeit;

Wie wir aus dem 104. Psalm singen. Aber gnung
von vorhabenden Text des Propheten Hesekiels/wir wol-
len auch von vnserer Selig verstorbenen Christlichen
Matron etwas erinnern.



APPLI

Leichpredigt.



APPLICATIO AD PIE AC BEATE
defunctam nostram.

In vnser seligen Fraw Do-
ctorin nun / Christlichen Gebrauch
nach / mit wenigen etwas zugeden-
cken / so ist zuwissen / das dieselbe von
Christlichen Eltern geböhren in der
Königlichen Sächsstadt Budissin Anno 1602. den 23.
Aprilis vnser Calenders (desz newen aber den
3 Maij.) Ihr Herr Vater ist gewesen der Weyland
Ehrenveste vnd Achtbare Herr Johann Borsch / fürneh-
mer Bürger vnd Bawmeister obgedachter Stadt Budis-
sin / Ihre Fraw Mutter die Erbare vnd Vielugent-
same Fraw Martha / desz Ehrnvesten / Achtbarn vnd Wol-
weisen Herrn Bernhardt Dachsängers / alten vnd wol-
verdienten Bürgermeisters vnd fürnehmen Handelsman
weyland in Bischoffwertha / eheleiblichen Tochter / wel-
che jetzo in höchsten Betrübniß ihrer gehorsamen
vnd einigen Tochter / das Geleit zu ihrem Ruhbett-
lein giebet / der Gott vnd Brunnquell alles Trostes /
wolle sie mit seinen Geiste trösten vnd stercken / vnd
diesen bitteren Thränenkelch endlich in Frewden-
wein / dort in ewigen Leben verwandeln.

Diese vnser Sel. Fraw Doctorin liebe El-
tern haben sie bald durch die heilige Tauffe dem
HERRN Jesu Christo lassen einverleiben / dasz sie ein

G

leben

Christliche

lebendiges Zweiglein vnd Gliedmaß seines Leibes worden ist/da sie den Nahmen Martha Luc. 10. bekommen hat/den Christlichen Tugenden der wol bekanten Martha/Maria Schwester/vnnd auch ihrer Fraw Mutter zu folgen. Von dar an ist sie fleissig erzogen/vnnd so bald sie reden lernen zum Gebet vnd aller Gottesfurcht vnd Jungfräwlicher zucht trewliche gehalten worden/vnd weil sie bald von ihrer ersten Jugend an ein leudselig/from/still/vnd Gottliebend Mensch gewesen/hat sie ihr Herr Großvater/der Ehrenveste/Achtbare vñ Wolweise Herr Johan Borsch/Rathskämmerer der Stadt Budissin/bald in ihren dritten Jahr zu sich genommen / als sein leiblich Kind in allen ruhmwürdigen Tugenden vñ sonderlich der Gottesfurcht erzogen / vnd also in seinem Alter sonderliche Frewde vnd ergetzligkeit an diesem seinen lieben Kind vnd Töchterlein gehabt/auch in seinen Testament mit einen ehrlichen legato sie bedacht vnd versorget.

Anno 1620. den 30. Novemb. in 18. Jahr ihres Alters/hat sie sich mit bewilligung ihrer lieben Eltern vnd beyderseits fürnehmen Freundschaft in ein Christlich Ehevündniß eingelassen/vnd solches den 5. Junij folgendes 1621. Jahrs durch öffentlichen Kirchgang vollzogen mit dem Ehrenvesten/Großachtbaren vnd Hochgelarten Herrn Gregorio Nymmano Med. Doct. vnd Prof. Publ. alhier/mit welchen sie denn 9. Jahr vnd 5. Tage in einem friedlichen vnnd wolverträglichen Ehestandt gelebet/vnd darinnen sich gegen demselben also verhalten/

als

Leichpredigt.

als einen trewen/frommen vnd züchtigen Ehegatten gebühret/ mit dem sie auch durch Gottes Segen ein einiges Söhnlein Hieronymum gezeuget/welches jetzo nebens dem hochbetrübtten Herrn Vatern die selige Fraw Mutter zur Erden begleitet/Gott wolle solches einige Sprößlein für allen Ungewitter vnd schaden bewahren/vnd dem Herrn Vater/wie auch die Fraw Großmutter zu sonderlichen freuden erhalten/segnen/vnd neben vns allen ewig selig machen.

Das leben vnd Wandel vnser Sel. Fraw Doctorin belangende/so ist sie ein recht from/verstän-
tig/tugendhafft vnd ehrlich Hertz gewesen/gegen jederman friedlich vnd freundlich/auch gegen das liebe Armat guthätig/wie denn viel Haus vnd andere arme Leute ihrer wol vnd reichlich genossen haben/vnd ihren Todt jetzo höchlich betrawren. Sonderlich hat sie sich mit ihren Herrn wolvertragen/vnd eine vberaus friedliche Ehe mit ihm besessen/auch deszwegen den lieben Gott embfig gebeten/sie noch eine zeitlang beysammen zulassen/vnd andere zu scheiden/die wol gerne von einander wollen/wie denn auch noch zwey Tage vor ihrem s. Tode/als ihr schmerzen ein wenig sich stillen thete/sie ihren Herrn zu sich geruffen/in die Hände gedruckt vñ gesagt; Ach wie gern möchte ich noch bey euch lenger bleiben/vnd euch Haus halten/hoffe auch Gott wird noch helfen/bekümmert euch nicht so sehr/Gott der mich hat lassen krank werden/kan mich auch wider gesund machen

Christliche

Dat sich auch allezeit/wenn ihr Herr zu ihr kommen / stärker gemacht/ als sie gewesen/ nur das sie solchen nicht zusehr betrüben möchte / vnd gesagt/ Gott hette sie mehrmahl aus grossen Kranckheiten erretzet/würde ihr auch dißmahl ihr Leben wieder schencken/ doch allezeit ihren willen in dessen Willen gestellet.

Ihre Gottseligkeit vnd Christenthumb betreffend/ist männiglich in dieser löblichen Churstadt Wittenberg wolbekand/das sie eine rechte Liebhaberin des Göttliche worts gewesen/zum gebrauch des heiligen Abendmahls sich oft mit Andacht funden/wie sie denn solchen werthen Zehrpfennig noch den Tag / als sie zu Nachts selig verschieden/ mit verlangen/ wolbedächtigt vnd in höchster Andacht empfangen hatte. Zur Kirchen hat sie sich fleissig gefunden/vnd hernach zu Hause alles was geprediget worden/ordentlich mit verwunderung ihres Herrn erzehlen können. In der heiligen Bibel hat sie oft vnd fleissig gelesen/vnd voraus mit andern/von allen ihren Glaubens Artickeln gantz verständig sich zu vnterreden gewust/vnd ist also ein Spiegel vnd Exempel gewesen aller Fräwlichen Tugenden/so einer Christin vnd Liebhaberin Gottes wohl anstehen.

Ihr Leibes Constitution ist zart / vnd daher vielen Kranckheiten vnterworffen gewesen/wie sie denn schon etlich mahl tödlichen Kranck darnieder gelegen/sonderlich hat sie ex morbo hypochondriaco in der lincken Seiten öftermahls grosse Beschwerung gehabt/deren sie doch/weil sie biswei-

len

Leichpredigt.

len linderung gefühlet / nicht groß geachtet / mit Hoffnung / es würde wol besser werden. Jetzo für einen Jahr / hat sie angefangen ein wenig ihre Lebensfarbe zu verlieren / vnd an Schenckeln zu schwellen. Nach dem aber / nechst fleissigen Gebet / natürliche Mittel gebraucht worden / hat die Schwellst bald nachgelassen / doch aber essen vnd trincken lange nicht recht schmecken wollen / daher sie an Kräfften abgenommen / auch eine geraume Zeit sich nur mit sterckung erhalten / aber noch immer das ihrige verrichtet / auch zum öfftern die Predigten besuchet / wie sie denn / wenn es nur möglich gewesen / nicht leicht solche verseumet hat.

Am vergangenē heiligen Pfingstabend / nach dem sie sich wieder die Predigten zubesuchen bereitet / ist ihr nachts ein grosser Leibes schmerz ankommen / darauff ein starck Fieber erfolgt / welches sie 4 Tage ohn vnterlass abgemattet / hernach aber etwas nachgelassen / da sich ire gute vñ frische Natur dann in etwas wieder erholet / also dasz sie wieder im Hause herum gehen können. Den 26. Maij aber ist sie gar hefftig / wider alles verhoffen / auff new Franck worden / vnd ob wol an allen möglichē Mitteln nichts gesparet worden / auch ihr vielgeliebter Herr / beneben seinē l: Collega Herrn Doctore Sennerto, besten fleisz angewendet / also das man offtmahls Besserung gehoffet / hat es doch keinen bestand haben wollen / sondern ist am vergangenē Montags ein vnerträglicher Schmerz in der lincken seiten wider erfolgt / so nicht nachgelassen /

Christliche

bis er die Natur vberweltiget/ vnd alle hoffnung
des Lebens erloschen ist.

Wie hertzlich sie damals geseufftzet zu ihrem
lieben Gott/ die Angst meines Herzens ist groß/ führe
mich auß meinen nöthen/ vnd mit David ihr vorbeten
lassen; Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ so
schreyet meine Seele Gott zu dir etc. Vnd wiederumb
den tröstlichen Gesang; H E R R Jesu Christ wahr
Mensch vnd Gott/etc. Vnd was für andächtige Ge-
berden sie darbey gehabt/ ist denen bewust/ so zu
gegen gewesen. Als sie auch etwa eine Stunde
vor ihrem Ende/ da sie schon in Todes qual geles-
gen/ gefragt worden / ob sie auch an ihrem Herrn Jesu
Christum gedächte/ sich dessen Verdienst tröstete/ vnd
in seine heilige Wunden Jesu in ihrer Sterbensnoth wie-
der alle Anfechtung verbirge/ hat sie geantwortet/ Ja/
was solte ich Jesu wol anders bedencken. Darauff ist sie
etwa eine Stunde hernach sanfft vnd selig abge-
schieden/ welches geschehen an vergangenen Don-
nerstag den 10. Junij/ Abends zwischen 10. vnd 11.
Uhr/ nach dem sie nicht mehr als das 28. Jahr vnd
7. Wochen ihres Alters erreicht/ vnd 9. Jahr/
5 Tage im Ehestandt gelebet hat.

Nunmehr ist sie bey Gott/ der ihr allbereit der
Seelen nach auffgesetzt die Krone der Gerechtig-
keit. Ihr ist sehr wol geschehen/ vnd keine Qual
rühret sie an/ sie ist mit des Ezechielis Haus Ehr
in der Hand des Herrn/ vnd darff keines Krie-
ges/ Gefängniß oder Bedrängniß sich besorgen/
wir aber haben das Ungewitter noch vor vns. Wir

sollen

Leichpredigt.

sollen es vns zu Hertzen gehen lassen/wenn Gott
feine vnd gerechte Seelen ausspannet / mit seinen
lieben Kindern zu Bette vnd zur Ruh eylet/das
hernach sein Zorn vber die bösen ergehen möge/
Achlasset es vns zu Hertzen nehmen/vnd Gott in
die Ruthe fallen. Ich halte/wenn wir auff ein-
mahl vnd in einen Augenblick sehen solten/was
die Feinde vber vns beschlossen / kein Menschlich
Hertz könte es ertragen/ sondern müste verzagen/
vnd gehlingen Todes sterben/wo vns der Geist
Gottes nicht sterckete. Darumb bete/wer beten
kan/thue jederman Busz vnd bekehre sich. Es ist
was sonderliches vor/das ist gewisz vnd warhafft-
tig. Dem hochbetrübtten Herrn Wittber/sambt
der Fraw Watter / vnd gantz löblichen Freunds-
schafft/wolle der grosse Gott in diesen Hauscreutz
sonderlich trösten/in allen Anstosz erhalten/für fer-
nern Unglück bewahren/vnnd in ewigen Leben
sambt allen Auszerwehlten reichlich erfreuen.

Gott Vater/Sohn vnd heiligen Geist
sey Lob/Ehr/Preis vnd Herrlig-
keit/von nun an bisz
in Ewigkeit.



RECTOR



RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

AMBROSIUS RHODIUS,

PHILOSOPHIÆ ET MEDICINÆ

D. ET MATHEMATUM SUPERIO-

RUM PROFESSOR PU-

BLICUS.

Civibus Academicis S.



Uæ pietatis & humanitatis officia defunctis præstāda sunt, ea ex sententiâ Augustini non incommodè ad hæc reduci possunt capita: *Ad luctum & urationem funeris, ad decoram elationem, & sepulturam honestam.* Lugere mortuos, & eos quidem maxime, qui laudatè & honestè vixerunt, non impietatis est, non indignationis erga Deum, non diffidentia ac desperationis, sed justissimi doloris ac commiserationis æquissimæ. Curare funera & adparare omnia (quæ mortuorum non quidem Βονηματα sunt, sed μνημόσυνα tamen, & viventium ἀδελφικία) humanitati nostræ non paullò certè minus consentaneum est, quàm illa quorundam hominum πλεονεξία, qui eriscundæ potiùs familiæ sive hæreditatis

G

quàm



quàm honorificæ sepulturæ curam sibi agendam existimant. Efferre exsuvias corporum (quæ templa Spiritus sancti fuere, quondam in vitam, quæ vera vita, revocanda) perquam est vetusta atque laudabilis consuetudo, & omnibus à majoribus, quod sacra testatum faciunt litteræ, accepta. Eadem quoque honorificè terræ mandare, planè convenit ad illam DEI sententiam decretoriam: *Pulvis es, & in pulverem resolveris:* quam procul dubio in memoriam sibi revocavit Cyrus, qui morti vicinus, meum, inquit, corpus, ô charissimi filii, quum moriar, nec in auro condite, nec in aliâ re ullâ; verùm illud quam primùm terræ reddite, *Xenoph. lib. 8. word.* Hæc igitur, quæ diximus, pietatis atque humanitatis officia nos debere foeminæ Honestissimæ, omniq; virtutum, quæ in hunc sexum cadere possunt, genere Ornatissimæ **MARTHÆ Borschen** / Clarissimi & Excellentissimi Viri, Dn. **GR EGORII NYMMANI**, Medic. & Phil. Doctoris ac Profess. publ. Collegæ nostri plurimùm colendi uxori desideratissimæ, die abhinc quinto rebus humanis exemptæ lubentes volentesq; profitemur. Nata illa fuit anno Christi **1515** d. 23. April. st: v: Budissinæ, quæ Lusatia superioris est Metropolis. Patrem habuit **JOHANNEM Borschen** / virum integritate & prudentiâ ornatissimum, Reipubl. Budissinensis quondam Civem ac Ædilem laudatissimum; Matrem verò **MARTHAM**, viri Prudentissimi ac Præstantissimi Dn. **BERNHARDI Dachsfängers** / Consulis Bischofswardensis filiam, foeminam matronalibus virtutibus conspicuam. **MARTHAM** nostram piè defunctam, quum vix ingressa esset annum ætatis ter-

H

tiam

tium, Avus Paternus, Dn, J O H A N N E S B O R-
S C I U S Amplissimi Senatûs Budissinensis Camerari-
us Spectatissimus educandam suscepit, ejus q; fidelem
curam habuit, & in Scholis puellaribus legendi &
scribendi, nendi & acu pingendi ratione imbuen-
dam, nec non cæteris artibus & operibus quæ sexum
hunc foemineum scire æquum est, diligenter infor-
mandam curavit: quæ procedente ætate in virtutum
spatio tantos fecit, gradus ut nihil haberet ante oculos
nisi cultum religionis, nihil sequeretur nisi bonos mo-
res, nihil appeteret nisi decus ac honestatem. Proinde,
quum adhuc virgo esset, non imitata est alias nonnul-
las, quæ cutem medicaminibus unguunt, genas rubo-
readulterant, oculos fuligine collinunt: sed quum
DEI se templum esse agnosceret, pectoris ostio præfe-
cit antistitem pudicitiam, & à simplicitate candorem,
& à verecundiâ ruborem mutuata est. Non ergo mi-
rum, si ita castitatis Fautor, conjugiiq; Autor Deus di-
sposuit, ut anno Cl. 10 CXXI. d. 5. Jun. prædictus vir
Excellentissimus & Experientissimus Dn, D. G R E-
G O R I U S N Y M M A N U S, Collega noster pl. ho-
norandus, natam annos novendecim viginem uxo-
rem duceret; quem nõ Herum importunum, sed ma-
ritum mitissimum ex eo tempore experta est, quem
eâ, quâ par erat, observantiâ, coluit, ac sincerè unice-
que dilexit; ex quo effectum est, ut pacatissimam sem-
per & concordissimam egerint vitam. Enimverò
svavitate morum, probitate, modestiâ, temperan-
tiâ, verecundiâ, parsimoniâ, sedulitate, & id ge-
nus aliis virtutibus foemina hæc præstantissima ita
levavit conjugii onera, ut maritus sibi videatur
cum svavissimâ suâ conjugè vixisse non modò non
novennium, sed ne triennium quidem. Præterea non

de

de re familiari tantum sollicita fuit, ut soror Lazari, cui fuit cognominis; sed cum sorore etiam alterâ ad Salvatoris pedes se abjecit; quippe quæ singulariter coluit pietatem, ejusq; documenta non domi modo assiduis precibus diligentiq; S. Bibliorum lectione, sed in templo quoq; attentâ verbi divini auscultatione & devotâ Cœnæ Dominicæ usurpatione edidit Inculcentissima: Id quod nôrunt omnes ii, qui non ut hospites hoc in oppito degunt. Ante decursum anni vivido faciei colore, quo prædita erat eleganti, sensim immutato, cachexiâ laborare coepit, variaq; symptomata ex malo hypochondriaco contracta persensit, à quibus licet aliquoties fidelissimâ curâ liberata fuerit, non tamen penitus pristinae sanitati restitui potuit; quippe quum malum sæpius recrudesceret, febrisq; quasi lenta accederet, quæ corpus paulatim consumebat, omnemq; cibi appetitum dejiciebat, ut nihil fere alimenti recipere valeret. Profesto Pentecostes invasit eam febris, quumq; supervenerint alia symptomata gravia; in primis dolor sinistri lateris vehementissimus, qui nulla arte depelli potuit, factum est, ut omnibus prostratis viribus & vi mali naturam superante (quum in Conjugio annos IX. uti paullo antè innuimus, vixisset, mater facta unius filioli, quem post se in Parentis requiem reliquit) nudius quintus sub horam noctis decimam, quum prius viaticò corporis ac sanguinis Christi ad hoc iter se parasset, inter ardentes preces & devota suspiria animam suam Deo reddidit & piè placideq; decessit, postquam annos XXVIII. & hebdomadas VII. confecisset. Ad H. I. postea ex ædibus vidui afflictissimi efferetur & concione funebri condecorata intra urbem ritè ac solemniter tumulabitur. Vos igitur; Cives Academici tantæ feminae & suo sexui in exemplum natae, prolixas atq; honoratas prosequimini exsequias. Quâ in re non tam defunctam honorabitis, quàm studium adfectumq; vestrum erga viduum mæstissimum declarabitis. P. P. a. d. XVIII. Kal. Quintil. Anno salutis per Christum recuperatæ clō 10 / CXXX.

S E R M O

ad

Exequiatores.

Rector Magnifice, Viri admodum Reverendi, Excellentissimi, Clarissimi, Prudentissimi Literatissimi & Spectatissimi, exequiatores lectissimi & dilectissimi Scimus equidem & omnes, qui pij sumus, firma fide tenemus, Deum quem diligit, ipsum corrigere, ne cum mundo hoc perverso pervertatur & pereat. Ea tamen est nostra conditio atq; infirmitas humana, ut sortem illam, quo debebamus animo, plerumq; nec ferre nec aestimare possimus; Illa quippè piorum castigatio, ut plurimum ita solet esse affecta, ut non modo extraneos, aliosq; profanos, sed etiam sanctos ipsos, sed & cordatos viros valdè commoveat, varieq; offendat, & tantum non in indignationem abripiat. David Rex ille & Propheta, certè erat vir secundum cor Dei, & tamen in querulas voces erumpit. Frustrane mundavi cor meum, & invanum lavi in innocentia manus meas, cum sim plagâ affectus omni die & castigatio mea præsto sit matutinis singulis. Ita sc. & jam Clariss. atq; Excellentissimus Dn. Doctor Nymmanus, Collega noster honorandus, Vir pietate & probitate perquam conspicuus, hoc ipso presenti in funebrio satis cause haberet, cur post alias domesticas calamitates, hanc cum primis ob crucem lugere possit atq; lamentari, quod Deus tantam crucem ipsi immiserit, & conjugem suam dilectissimam, fœminam laudatissimam, morte acerbâ nimis præriperit: quodq; ita unico suo solatio privatus, suavissimo suo adjutorio & solatio destitutus atq; privatus fuerit. Certè si humanis oculis rem aestimare, aut nostro iudicio ejusmodi piorum afflictiones

con si.



considerare vellemus, non possemus non vehementius commo-
veri atq; prolixius lamentari: Sed pietas aliud suadet, provi-
da Dei benignitas & divina nos solatur voluntas. Scimus
enim, quod uti aliàs piis omnia cooperantur in bonum,
ita cœlestis Pater & hæc hujus mundi calamitates majoribus
inestimabilibus premijs sic compensaturus, adeò ut cum divi-
no illo Apostolo certa spe dicere possimus: Tribulationes hu-
jus temporis non condignæ sunt futura illa gloria,
quæ revelabitur in nobis. Ecce Jehovæ Dei nostri vox
est: Ad punctum in modico te derelinqui, sed in misera-
tionibus magnis te congregabo: Ecce Christi Salvatoris
nostri vox est: Beati qui lugent, quoniam ipsi consola-
tionem accipiant: sc. non semper Noah erit in arca, non
semper Joseph in carcere, non semper David in fovea, non
semper Hiob affligetur, sed qui seminant cum lacrymis,
cum exultatione metent. Deus enim noster iste est, qui
vulnerat, ut sanet, corripit ut emendet, mortificat
ut vivificet. Defuncta nostra MARTHA Borschin/
cujus exequias jam ivimus, hac in vita morbis & morti erat
obnoxia, sed postquam piè, beatè & placidè in Christo obdor-
mivit, in manu Dei jam secure quiescit. Quod ille Deus
noster benigniss. jam præsentis hoc funere Clariss. Dn. D. Ny-
mannum Collegam nostrum dilectiss. afflixerit, id quidem
nos cum ipso meritò dolemus, ita tamen ut certò confidamus, &
hujus mali Catastrophen fore felicem. Deus, qui lacrymas
abstergit à facie piorum hoc quoq; malum oportunè subleva-
bit, & in gaudia non peritura transmutabit, id quod ex cha-
ritate & condolentiâ Christiana animitus vovemus, optamus
atq; precamur.

Vobis autem Exequiatores Honoratissimi, Viri omnium



ordinum, lectissimi & dilectissimi, vobis, inquam, gratias ago
& habeo, ut jussus sum, planè singulares & maximas pro hoc
vestro pietatis & charitatis officio, quod hoc funus tam fre-
quenter & tam solenniter concomitari volueritis. Vestram
singularem pietatem, condolentiam & charitatem Christia-
nam exinde agnoscit presens mæstissimus viduus Nyman-
nus, & proinde Vobis omnibus & singulis, ut benè cupit &
fata mitiora precatur, ita gratissimo animo sua officia qua-
cunq; cuiq; accepta & grata fuerint, paratissima compromit-
tit, offert atq; addicit.

DICTUS

&
M. Johanne Scharfio Log. & Me-
taph. Profefs. Publico.



I.
IN OBITUM PRÆMA-
TURUM

*Dulcissime, Pudicissime, Lectissime &
Suavissime Conjugis*

MARTHÆ BORSCHIN,

Licet in lachrymas mihi pectus solvitur primū
Dum furit in thalamos MORS truculenta me-
Eheu! & rapitur, rapitur florentib9 annis (os
Temporibus nemiū BORSCHIA MARTHA mihi.

MARTHA

MARTHA meis electa oculis, dulcissima Conjux,
Fidatori Consors, fida Columna domus.
MARTHA Corona mea, *Euphrasia*, & peramabile Cordis
Delitium, Vitæ portio magna mea.
Lucida *Gemma* mea auricomo fulgore coruscans,
Et generosa *Rosa*, *Spes* mea *Lux* & *Amor*.
Spes mea *Lux* & *Amor*, radians SOL, dulce levamen
Rebus in adversis: tota *Anima* immo mea.
In laudes non ibo tuas, laudare volentem
Illuc nam PROBITAS, huc pia vita rapit
Te merito exemplum nomino Virtutis; eras nam
Sidus foeminei stellaq; cara Chori
Flosculus eximius, suavis velut altera JUNO,
Et Charitum soboles, & muliebre decus.
Urbana & Comis, salibusq; facetior, at quos
Conditos miro *Casta* lepore dabas.
In TE quicquid erat spirabat, fronteq; læta
Tristia mulcebas pectora sæpe mihi.
Quid multis: Poteras verè *Heroina* vocari
Et *Speculum* & *Specimen* Conjugis egregiæ.
Ah *Speculum* hoc ubi nunc? Ubi TE mea *Cestula* quærã
Ædibus hisce meis nullibi reperio?
Sæpius inclamo MARTHA, at tu *Cara* mariti
Non potis es verbis reddere verba tui.

Te

Te namq; abripuit rigidi inclementia Fati,
Clauditur & gelidâ nobile corpus humo.
Corpo, Nestoreos dignum quod vivere menses,
Atq; Sibyllinos perpetuare dies.
Vivere sperabam tecum me posse per annos
Sat multos, variâ lætitiâq; frui.
Sed spes vana fuit, *Sociam, Costam, atq; Coronam,*
Vernantemq; Rosam, Gemmulam & Euphrasiam.
Delitium vitæ, COR. Amorem, immo omnia quæq;
Delectare queunt, abstulit una dies.
Heu mihi quàm duro miserû cor vapulat æstu,
Heu Sicilice magis quam fecat iste dolor!
Spititus haut mirum, languisq; rigesceret omnis,
Totus *Batti* instar *Saxeus* & fierem.
Centenos oculos quanquam velut *Argus* haberẽ,
Innumeris lachrymis totus ut effluerem;
Fletibus & *Nioben* æquarem, non tamen, eheu!
Te deflere queo *COSTA* pudica satis.
Ullius ô si quo *Letho* reparabilis esses,
Te nece mercarer protinus Ipse mea.
Possent & lessus functos revocare, vocassem
Te dudum in vitam planctibus assiduis.
Stentor Trojanus fierem, mihi crede, valerem
Exanimum Corpus voce animare tuum.
Frustra at sic loquor; omni nam irrevocabile se-
Feralis rapuit quod *Libitina* semel. (clo

Nil

Nil misero quicquam præter meminisse relictum est,

Et desiderii vana Cupido mei.

Ruperit aſt quanquam vinculum, Invidioſa jugale

Atropos, illæſus permanet uſq; tamen

Noſter amor, verus nunquam nam deſinit eſſe,

Aſpera nec talem ſolvere fata queunt.

MARTHULA perpetuo hinc in me ſpirabis adempta,

Inq; animo vives non moritura meo,

Te tegat urna licet, tamen imo pectore noſtro

Sub tumbæ & tenebris intumulata jaces.

Erepta ex oculis aliis, at vivida ſemper

Ante meam faciem verſat imago tui.

Quod ſuper eſt. SALVE, atq; VALE ſuaviſſima COSTA;

SALVE iterum, atq; iterum Cara marita VALE

Milliês id repeto, SALVE dulciſſima Conjux,

Quodq; extremum nunc do, accipe quaſo VALE,

Tranquille placideq; tua requieſce ſub urna,

Dum ſonat angelicæ vox inopina tubæ.

Non procul illa dies, qui cõſociabit amata

Corpora noſtra iterum, diſſociata modo.

Proximus in thalamo cupit & tibi proximus eſſe

In tumulo, ut maneat mortua juncta mihi.

Jova animas patrio interea ſervabit olympto,

Iſtas ætherica proſperitate beans.

Exoptata diu donec lux appetat illa,

Corpori ubi vitam reddet utriq; ſuam.

I

Tum

Tunc rursus dulci, mea MARTHA, fruemur amore,
Lætitiâq; merâ, quæ sine fine manet.
Ah lux ista veni tandem, quâ cuncta reviset
Membra solo vivus contumulata calor.
O Citò quæso veni, subito socientur ijdem
Vivi, discidium hîc quîs fuit acrenimis!
CHRISTE veni, veniensq; veni, fac personet hæc vox,
SURGITE DENATI vivite perpetuum!
CHRISTE VENI, redivivos collige, junge vicissim,
Junxerat in terris quos socialis Amor!
Junge; atq; æthereis cunctos nos refice gaudiis
Elysi recrea, nectare & Ambrosia.
Sidereisq; bonis læti da quæso fruamur,
Quæ nobis caro sanguine parta tuo.
Inter coelicolas, sic Sabbata agemus ovantes
Dulcia, quæ finem nullo habitura die.

SALVE ET VALE ANIMULA

MARTHÆ BORSCHIN.

FELICISSIMA

VALE

*Dulcissima, Suavissima, Pudicissima, longeq;
Desideratissima Conjux*

à

Tuo marito mæstissimo

GREGORIO NYMMANO D. qui

tuam præmaturam mortem
acerbissimè lamentatur.

ITERUM JUNGEMUR AMANTES.

Sequuntur

Sequuntur

THRENODIÆ ALIÆ,

*In Obitum prematurum & luctuosissimum Ejusdem Pijssimæ
Honestissimæ & Pudicissimæ.*

Fœminæ

MARTHÆ BORGESII

*Viri Amplissimi, Excellentissimi
Experientissimi*

Dn. GREGORII NYMMANI

Philos. & Medic. Doctoris celeberrimi & in Acad. VVitteb.

P.P. meritissimi

Conjugis longè desideratissimæ

*Testificandi amoris, mæroris & obser-
vantia causa*

*Vidua Mæstissimo uxoris suæ mellitissimæ mortem accer-
bissimè lugenti, oblata ac transmissa*

â

Collegis, Amicis, & Discipulis.

Sors sua quemq; premit, sed quæ non opprimit omnem,
Qui firma novit spe relevare, malum.

Est sors atra satis, quæ vincla jugalia rumpit,

Verum quæ sociam spem melioris habet.

Tristitiæ ergo modum statues, Nymmanne, medentur,

Nosti; mors solitam sæpè recusat opem.

Sed mors hanc vitam solvens, simul incipit ævi,

Æterni vitam, quæ sine morte manet.

Ambrosius Rhodius p. t. Academ. Rector.

I 2

Non

Non animum maceres nimium (nimium omne nocivum)
Pectore tristitia sint manentq; procul,
Nam quacunq; fuere DEI, tu dona dedisti,
Grata nova is sparget semina letitia.

Gottfr. Neutter/D. & P.P.

Nimanne, raro unum quod infortunium
Solum sit, exemplo tuo
Sat comprobas. Longinqua te morbi premit
Vis, una morbi quæ fuit
Solamen, uxorem tibi mors eripit;
Quæ res gravem luctum parit.
Verum quod Optimus Deus te ferre vult,
Fer æquus : infortunium
Utrumq; permutare læto gaudia
Potest; & ut velit, precor.

Daniel Sennertus D.

Quid sumus Evigena, nisi gramen & herba caduca?
Vita quid est? nonne ut fumus & umbra fugit?
Iri namq; casas mors atq; palatia Crasi
Pulsat: mox juvenes, mox rapit illa senes.
Non vegeta vires, non forma, nec ipsa juventa
Ejus vim possunt flectere & imperium.
Nil quicquam medicina valet, panacea nec ipsa
Propulsare necis lurida tela potest.
Sic mors certa, licet non certa sit hora, parata:
Et sic fors omnes una eademq; manet.
Exemplo, ut rigidi premat inclementia fati
Cunctos, Martha suo Nymmaniana doces.
Hæc, en, cum vita nondum sex lustra peracta,
O fatum infelix! occidit ante diem.

Occidit

Occidit ante diem, quæ multos vivere in annos
Digna erat, & Pylij vincere secla senis,
Utpote quæ laudes factis æquavit honestis,
Enituitq; animi dotibus eximijs:
Unde fides, pietas, spes & patientia luxit,
Et mens pura ipsi criminis usq; fuit.
Hinc meritò gemit afflictus lugetq; Maritus,
Ac deflet cunctis funera flenda bonis.
Sit tamen & modus in lachrymis. Patientia vincit:
Qui serit illachrymans, exiliendo metet.
Ferre ea, quæ nequeas mutare, via optima vitæ est;
Summa mali summi est, non bene ferre malum.
Scilicet humana vite discrimina passa
Nunc defuncta poli culmina sancta tenes,
Felices interq; animas pia jubila letis
Ævo in perpetuo plausibus ingeminat.

Supra scriptas contestandæ ergo f.

Joan Georgius Pelshofer,
Medic. D. & Profess. P.

REDIVIVA

MARTHA NYMMANNIANA

alloquitur relictum maritum mœstissimum
viduum respondentem.

Marth. **F**letibus heu Superùm mæstis, perchare Marite,
Limina cur complex? Cur maduère genæ?
Quid sibi vult ingens tristi de pectore planctus?
Cur facies, oculi, mens pia, lingua dolent?

Quid vexas querulas manus, & quid pectoris instas
Perpetuo gemitu dilaniare comas?

Num tua fortè meus discessus pectora curis
Dilacerat? *Tibi num verbera læva facit?*

Nymm. O Mea Costa! Meum Decus ô memorabile! Coniunx.

O bona, pars cordis delitiosa mei!

Siccine virentes secuit dira *Atropos* annos
Feralem monstrans pro *thalamo tumulum!*

Quis *me* mortali nunc infelicior ævo
Vivit? dum rapitur *fida ministra domus?*

Mæstus oberro meis tectis ultroq; citroque,
Non video *sociam, delitiumq; meum.*

Affideo mensæ cerealia munera carpens,

MARTHULA nulla venit, MARTHULA nulla so-
Præcipio, jubeo, cupio, promitto: Sed ecce (nat
Deficit arbitriis *obsequiosa* meis.

Curarum stimuli mordaces pectora torquent:
Quæ poterat *joculis exhilarare*, deest:

Ingredior thalamum, dulci dans membra quieti,
Prodit in amplexum *Costula nulla* meum.

Accuba nulla venit: vacuo tabescere lecto
Cogor, & insomnis, sole latente, cubo.

Exurgens thalami sociata *ædere casti*

Non prodit, tacitè bella *labella* premens.

Oblectans animum studiis solerter honestis,
Costula non revocat murmure *bella* pio.

Amplius

Amplius haud quærit studiis assueta decorè:

Amplius haud pugnat *mens Saga, lingua pia,*

Quæ poterat quondam doctis contendere verbis,
Femina num verus sit, vocitetur homo?

Non modo testatum id *prudenti pectore* fecit,

Sed quoq; dum moriens jam requiescit *humo,*

Hinc lachrymæ! hinc gemitus nec nō suspiria cor-

Dum careo tantis, *femina bella, bonis!* (dis;

Martha. Cordolium hoc vulnus, fateor, non parva doloris

Est tibi materies, *Cordivoramq; malum;*

Hæccé dolendâ quidem fors, *blande Marite:* sed illa

Cum gemitu cunctis est quoque visa bonis.

Gauderem tecum complures *Nestoris* annos

Vivere; sed renuit *Maximus* ille *Pater,*

Fortassis videam ne tristia tempora mundi

Auffert in mediis *Me Libitina* rosis.

Nymm. Quid, *mulier pudibunda,* refers de tempore tristi?

„ Coniuge cordatâ tunc magis esset opus.

„ Hæc sine vita viro non ulla est vita putanda:

„ Hæc callet thalami vincula docta pati.

„ Hæc noverit variis pia pectora faucibus curis

Demulcere jocos delitiosa suis.

O *mibi* si liceat, *tecum* depromere vocem

COSTA semel dulcem qualibet hebdomade?

Coniuge cordatâ, tranquillâ, voce decorâ

Ergo quid est, quæso, majus in orbe bonum?

Mi

Martha

Mi vir! sit modus in luctu: suspiria cessent:
Bafia coelesti nectare tincta dabo
En nihil in mundo stabile est! æterna petamus:
Tunc renovandus amor, *Chare Marite*, vale.

*Debitæ affinitatis sinceræq; συμπαιδείας
ergò apposuit*

Sebastianus Starck S.S. Th. Doct. Eccles.
Torgens. Past. ac Superintendens.

Nihil stabile est Terris: Minitantur quæq; ruinam,
Et Bona quæ tangunt vix, citò nos fugiunt.

Forma cadit, Doctrina perit, sunt atq; caducæ
Divitiæ, Pietas labitur ipsa pia.

Demonstrare labor nullus foret, at dolor ingens:

Et satis id moriens tu, bona MARTHA, probas.

Dos bona, Forma decens, Pietas simul optima TE VNAM,

Conjugis, ornare, ac intemeratus Amor.

Nec mora: Quin tamen, heu! citò nos, ah! deseris omnes,

Plaudere res nostras, plangere nosq; jubes?

Sed benè! Sic requiem tibi gratam quaeris, & unà

Gaudia nos illic leta manere doces.

Felicem ô igitur MARTHAM te NOSq; misellos!

Te Polus, en! resicit, nos premit atq; Solum.

Pietatis & Humanitatis ergò

addebat

M. Christianus Reinhartus VVitte-
bergensis, Facultatis Philoſophi-
cæ Adjunctus ac p.t. Decanus.

SI Probitas, si Forma decens, si gnava Juventa
è Mortis possent eripuisse manu:

Viveret hocce die, ô utinam NYMANIAS uxor,

Cui Probitas, Forma, & gnava juventa fuit.

At



Adversinè putas quid accidisse,
Uxori, juvenilibus quod annis
Et (ceu vulgus ait) quod ante tempus
Hinc migraverit? ô quater beatam
Primo quæ moritur puella lustro!
O faustum quoque, nec minus beatum
Primis qui moritur puer sub annis!
Coeli panditur his domus serena,
Quâ luctus penetrare nescit ullus,
Et qua sunt procul anxii labores,
Curæ, sollicitudines, & langor,
Quæ nos implicitos tenent frequenter,
Ergò jam lachrymare, jam dolere
Quæso desine, nè queraris ultra,
Per sacros precor ô tuæ Maritæ
Manes, quæ tibi non obivis, unâ
Sed cum cœlicolis deata vivit,
En quàm pignus habes amoris ejus,
Pulchram & nobile, matris ut venustos
MAURIZ cum MADALI refert ocellos;
In primis BENEDICTUS eruditus
Festivusque puer: proinde iis te
Serves incolumem, integrum: quietus
Mandans cætera Numini Triuni,
CARPZOVI eximium decus Themistos.

• Jeremias Reusnerus, J. U. D.
& Prof. P.

K

Ergo



Ergo cadit pietas! nec tot medicamina quicquam
Fortia proficiunt: luditur officium.
Quæ mihi mater erat crudelibus occubat umbris
Ut tamen æternæ tempora lucis agat.
Illa Dei lex est: moriaris & hacce solutus
Nemo fit, humanâ qui statione manet
Fletibus ergo modum ponamus: poscimus omnes
Qui vitam trahimus tempore quisq; suo.
Interea huic pacem, facilem precor atq; soporem
Dum relevat somno corpora summa dies.

συμπραδείας ergο

f.

M. Cunradus Barthels / Halberstad.
Fac. Phil. Adjunct.



Reme.

REMEDIIUM
acerbissimo

Vulneri domestico

CARPZOVIA-
NO LENTKIO,

Oblatum,

WITTEBERGÆ,

Mense Decembri,

Decurrente

ANNO CHRISTI

M DC XXXI.



AD VIRUM

Magnificum, Amplissimum & Consultissimum

**DN. CONRADUM
CARPZOVIVM,**

J. U. D. & Prof. Publ. nec non Sereniss. Elect. Saxon. Consiliarium, &c. Patronum | Compatrem & Promotorem observand.

Conjugem suam Mellitissimam & desideratissimam

MARIAM

è pervetustâ LENTKIORUM, quæ MAGDEBURGI (heu) per aliquot secula floruit feliciter, familia oriundam,

Foeminam honoratissimam, eandemque omnigenis sui sexus dotibus ac Virtutibus longe præstantissimam atq; ornatissimam.

Acerbissimo luctu prosequentem & Christianâ moderatione lugentem.

ἔπος συμπαιθητικὸν & παρηγορητικόν.

Ecce ego dum incertis per moenia sedibus erro,
Sed tamen expertus bonitatem Numinis almi

Mirifi-



Mirificam meritis maclandam laudibus ævū.
Et magnæ benefacta Scholæ, dum parva la-
borat

At modicè, vireis mox assumtura priores.
Lustrante & *Tropicum Capri* per *Cornua* Phœbo.
Bruma recurrit iners, & lo-n-g-i-us umbra
vagatur.

Fœmineum decus & Lux in *Sione* Dearum
Occidit, heu, moritur, tenebrosisq; occubat
umbris,

Lucida gemma, adeò preciosa Corona, per-
ampli

Gloria tam plæclara Viri, tam nobil-actus,
Tantæ deliciae, tanta & tam blanda voluptas,
Tantus Thesaurus, mens tam generosa, decora
Tamq; venusta Venus, vix è sociabus amica
Aula cui eximiae contendere munera formæ.
Quamque adeò antiquo LENTKIORUM
stemmate natam

Parthenope in lucē (vitiata heu) protulit ante
Bis duo lustra, quibus septem lubet addere
Vix totidem & menseis! quanta ô violentia
mortis,

EBBEBB

Ætati quæ nec lepidæ, & Florentibus annis,
Nec generi, nec virtuti, quæ parcat, honori
Quæ nec præcipuo, nec formæ cedit, at illa
Obruit uno jctu bona tanta & munera perdit
Omnia, cordolio ingenti miserisq; querelis!
Jamq; domus Dominam amisit, Gnatib.
nitricem.

Mellitam conjunx Sociam vitæque torique,
Et Genitor Gnatam, decus Urbs, & *Leucoris*
unam

Perdidit heu *Charitum!* quid jam tibi restat in
urbe.

Inque domo, quod non amissum in munere
nostro

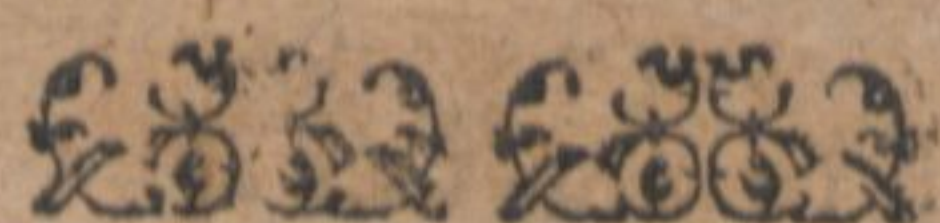
(Præmissum potius) sexu insequiore videtur?
CARPZOVI caram Costam, castamque
Columbam

Amisisti ergo haud, quin præmississe Coronam
Credimus eximiam, hanc præiisseq; non periisse.

Tandem igitur respira, animumque resume
virilem.

Confortare DEO in JHOVA robusto & esto,
Sicque animam eja affare Tuam & stratam
erige, Quid nunc,

Quid



Quid mea vis anima, in me quid fremis anxia,
quidque

Commota & prostrata jaces, age fortiter eja;
Munera namque tibi & bcna quæ DEUS ab-
stulit idem

Restituet longè tibi nobiliora, suavis
Quum Tua de tumulo MARIE rediviva re-
surgens

Ostendet faciem, vultum dabit, obvia gressu
Curret in amplexū, & labiis lepidissima longè
Bafia libabit Tibi mellitissima conjunx,
Filiolis simul & blandis & unigue charoque
Parenti;

Ætherio associata choro pulcherrima divūm.
Quum desiderium Deus omne explebit in ævo!

Interea ille tuæ spes esto autorq; salutis,
VOBISq; adflictis quæ inflictis vulnera, sanet,
Huic ceu præsidio gemitusq; & vota repone,
Lacrumulis, quæ luce dapes, quæ nocte li-
quores,

Sit modus atque habeant tandem suspiria fi-
nem!

Tempus erit quando gemitus in gaudia,
tristes

Et



Et tenebræ lætam in lucem, miseræq; querelæ
Summam in læticiam, lacrymæ in jubila tan-
dem

Vertentur, Cordis dolor æternum inque tri-
umphum

Tunc dabitur vosmet revidendi æterna po-
testas.

Vosq; amplectendi pariter sine fine voluptas!

Scheiden bringt Leiden / wiederkommn bringt
ewige Freude!
Gya wern wir da!

*In Christianæ condolentiæ & debite observantiæ
την μνήριον l. mę, f.*

M. JOHAN. SEGERUS P. L. R. C. &
Sch. VV. op. Moderator postrid. Exseq.
A. C. 1631.

FINIS.



Pom Id 1002, 2K

ULB Halle 3
003 900 495



V107





263

Christlicher
 frawliche

Aus d
 Bey
 Der Er

Desz Eh

GREG
 der Artzney v
 Publici

So im H
 1630. am 10. L
 10 vnd 11 B
 bettlein
 Alt

PAUL
 Wittenber

4

cher

Zd
 1002



NI,
 floris

anno
 schen
 the

